

GEWALTMUSIK-NACHRICHTENBRIEFE 71 - 80

27. JUNI 2009 - 29. AUGUST 2009

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 71 / 27. Juni 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Nicht erst seit „Deutschland sucht den Superstar“ wissen wir, daß vulgäres Verhalten und Beleidigungen zum Umfeld von Gewaltmusik gehören. Durch die IP-Adressen ließen sich wieder zwei Rechner ermitteln, auf denen Beleidigungen im Gästebuch meiner Netzseite geschrieben wurden. Ein 19jähriger Mann aus Würzburg zeigte sich geständig, will aber noch schriftlich ausführen, daß *er* sich von *mir* beleidigt fühle. Darauf bin ich sehr gespannt. Im anderen Fall, der in Meinungen angesiedelt ist, siegte wieder einmal Frechheit und Lüge: In der Wohnung lebt ein Ehepaar mit Sohn, und da der Täter nicht ermittelt werden könne, schreibt die Staatsanwaltschaft, wurde das Verfahren eingestellt.

Vulgär zumindest in seinem Verhalten auf der Bühne war auch der am Donnerstag verstorbene Michael Jackson; die Hand im Schritt war eines seiner Markenzeichen. In einer Fernsehsendung auf seine vulgären Gesten angesprochen, sagte er: „Es geschieht unbewußt. Es ist die Musik, die mich dazu zwingt, es zu tun. Man denkt nicht darüber nach, es geschieht einfach. Ich bin Sklave des Rhythmus.“ Am Freitag brachte die ARD in Abänderung des Programmes die Aufzeichnung eines Jackson-Konzertes. Was dort zu sehen war, war wirklich erschreckend. Damit meine ich aber weniger das Geschehen auf der Bühne als das Publikum: Hysterisches Schreien, Tränen, emporgereckte Fäuste, Kollabierte, die von Sanitätern abtransportiert werden. Wer kann da noch glauben, daß ein solches Erlebnis die Zuschauer unverändert entließe? Ich habe das Beispiel vielleicht schon einmal gebracht: Wenn ein Medikament Menschen in einen solchen Zustand versetzen würde, würde man es verbieten oder zumindest unter Verschreibungspflicht stellen.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Allan Bloom 1988 (S. 90)

„Popmusik hat nur die eine, eine barbarische, Absicht: an sexuelle Wünsche zu appellieren - nicht an die Liebe, nicht an den *Eros*, sondern an die unentwickelten und unverbildeten sexuellen Wünsche. [...] Die jungen Menschen wissen, daß Rock den Rhythmus des Geschlechtsverkehrs widerspiegelt.“

über Neue Musik

„Eine Musik, die es darauf abzielt, allem Negativen hingebungsvoll nachzuspüren, verkündet dem

Hörer nichts Neues, sondern verstärkt nur sein Leid. Destruktion führt nicht zur Einsicht, sondern zur Verzweiflung.“ (Federhofer 2000/2002, S. 428)

Brandstiftung

Norwegische und schwedische Death-Metal-Bands bekämpften sich gegenseitig. Das Haus von Chris (*Therion*) wurde „von durchgeknallten Norwegern angezündet und abgefackelt“ (*Rock Hard*, Dez. 1992, zit. n. Dornbusch/Killguss, S. 44).

Aus der Drogenszene

Tom Meighan und Serge Pizzorno (*Kasabian*): „Meighan told *Q* magazine: ‘I wouldn’t want my parents to know, but they probably had some idea.’ Pizzorno added: ‘My mum’s going to love this one but I took my first ecstasy tablet when I was 20. She’s oblivious to what we get up to. I personally don’t get on with cocaine. I can’t speak for anyone else, but there aren’t many that don’t have a cheeky line now and again.’ Meighan revealed he used to take magic mushrooms in the park and get home at midnight. He said: ‘I’d look at the lights for hours when I got in.’”

Übers.: „Meighan sagte gegenüber der Zeitschrift *Q*: ‘Ich wollte nicht, daß meine Eltern es erfahren, aber sie ahnen es vermutlich.’ Pizzorno fügte hinzu: ‘Meine Mutter wird es lieben [ironisch], aber ich nahm meine erste Ecstasy-Tablette als ich 20 war. Sie vergißt, wie weit es mit uns gekommen ist. Kokain gibt mir persönlich nichts. Ich kann nicht für andere sprechen, aber es gibt nicht viele, die nicht ab und zu eine freche Linie einziehen.’ [Das Pulver wird als Linie ausgelegt und mit der Nase eingeatmet.] Meighan verriet, daß er gewöhnlich psychedelische Pilze im Park nimmt und um Mitternacht nach Hause kommt.”

<http://www.pr-inside.com/entertainment-blog/2007/01/11/page/2/>, 11. 1. 2007

Aus der Wissenschaft

„Musik stärkt den Zusammenhalt von Gruppen tatsächlich messbar. Das jedenfalls behauptet Robin Dunbar, ein Psychologe von der University of Liverpool. In einem Forschungsprojekt wollten er und seine Studenten herausfinden, ob bei Kirchenbesuchern der Pegel der Endorphine steigt – das sind körpereigene Opiate, die unsere Toleranz gegenüber Schmerz und Stress erhöhen. Direkt messen konnten sie diese Endorphine nicht (dazu hätten sie das Rückenmark der Kirchgänger punktieren müssen), deshalb legten sie ihnen nach dem Besuch der Kirche eine Blutdruckmanschette an und pumpeten sie auf, bis es wehtat. Die Gemeindemitglieder, die gesungen hatten, hielten den Schmerz deutlich länger aus.“

<http://www.zeit.de/2009/27/Entstehung-Musik?page=2>

Dieser Effekt hat auch seine negative Seite, denn je größer der Zusammenhalt einer Gruppe, desto stärker ist auch die Abgrenzung gegenüber anderen Gruppen, bis hin zur Gewaltanwendung. Bei Kirchenbesuchern ist das wohl weniger zu befürchten, bekannt ist es aber aus diversen Gewaltmusikszenen – und aus dem Sport. Ob Fußballanhänger, die im Stadion Lieder grölen, eher zur Gewalt neigen? Es wäre einer Untersuchung wert.

Aus den „111 größten Gitarrenmomenten“

Mars Volta: „Goliath“: „wo die kontrapunktischen, verschlungenen Gitarrenläufe [...] für eine kreischende Rückkopplung zusammenfinden - ein kontrollierter Kontrollverlust, eine akustische Kernschmelze, der Glutkern des Irrsinns [...]“ (*me*, Aug. 2008, S. 65)

Aus der Bushido-Diskussion

„beeinflussung

weniger intelligente menschen lassen sich sicher von musik beeinflussen. und solche dinge wie vergewaltigung und prostitution werden von deutschen gangster rapper ja häufig angesprochen. in meinen augen hat hiphop einen einfluss auf die einstellung von gewissen jugendlichen.

von: j.s.

am: 20.03.2008 00:09”

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Freiburger „Säule der Toleranz“

Das Netzportal fudder.de sucht einen Spitznamen. Aus den Vorschlägen und Kommentaren: „Die Kippe' - immer wenns brennt austreten“ / „Pissmast - Kotzmast“ / „A Dreckspsfoschte is des“ / „monument kleinkariierter borniertheit ist als name leider zu sperrig“

<http://fudder.de/artikel/2009/06/16/saeule-der-toleranz-spitzname-gesucht/>

Einen Eindruck über das nächtliche Treiben auf dem Augustinerplatz gibt dieser Beitrag:

<http://fudder.de/artikel/2009/06/09/protokoll-eine-woche-augustinerplatz/>

Über die Einweihungsnacht:

<http://fudder.de/artikel/2009/06/17/nightlife-guru-saeule-der-toleranz-august/>

Tagung „Die leise Schule...?! Lieber leiser und leistungsstärker!“ in Hannover am 26. 8.

„Lärmbelastungen sind ein zunehmendes Problem in der heutigen Gesellschaft und damit auch in den Schulen. Bereits jeder vierte Jugendliche weist einen problematischen, oft nicht erkannten Hörschaden auf.

Eine sich ändernde Schülerklientel sowie neue Unterrichtsmethoden haben in Abhängigkeit von der herrschenden Raumakustik oft einen höheren Geräuschpegel in Unterrichtsräumen zur Folge, welcher zu Informationsverlusten, Unterrichtsstörungen, vorzeitiger Ermüdung und damit einhergehenden Konzentrationsproblemen bei Schülerinnen und Schülern sowie bei Lehrkräften führt.

Schall und insbesondere Lärm wirken auf den gesamten Organismus. Lärm löst körperliche Stressreaktionen aus, die zu ernst zu nehmenden Gesundheitsschäden physischer und/oder psychischer Art führen können. Dieses gilt sowohl für Lehrkräfte als auch für Schülerinnen und Schüler.

Untersuchungen zeigen, dass die Höhe des Lärmpegels in Klassen zum einen von der „akustischen Ergonomie“ der Räume abhängt, zum anderen aber auch von der Erziehung zur Lärmvermeidung von Anfang an.“

<http://www.gesundheit-nds.de/dokumentationen/20072008/091208dieleiseschule.htm>

Dank an Frau Verweyen für den Hinweis!

Gewalt an Schulen

„Fast jeder dritte Schüler (31,2 Prozent) gibt an, in letzter Zeit mindestens einmal 'fertig gemacht oder schikaniert' worden zu sein, wobei der Anteil der betroffenen Jungen und Mädchen nahezu gleich war. Mobbing ist eine Form der Gewalt, die sich als dauerhaftes Quälen wiederholt an einzelne Opfer richtet, die sich nicht oder kaum zur Wehr setzen können. Zwölf Prozent der Schüler berichten, dass sie Opfer von mehrfachen Attacken wurden. Als Täter von Mobbinghandlungen sehen sich 37 Prozent der Kinder und Jugendlichen, wobei 14,5 Prozent auch

mehrfach aktiv sind. 5 Prozent der Befragten setzen selbst körperliche Gewalt gegen Mitschüler ein, davon jeder vierte auch mehrfach. Jeder zehnte Schüler ist mindestens einmal zum Opfer von Schlägereien und Raufereien in der Klasse, auf dem Schulgelände oder auf dem Schulweg geworden.“

http://www.dak.de/content/dakschueler/gewalt_in_der_schule.html

"Klangtapeten - Der Akustikmüllberg wächst.

Das Jahr begann mit einer guten Nachricht: Am 10. Februar meldete die US-Firma Muzak Konkurs an. Muzak - das ist ein Synonym für das Gedudel, das in Fahrstühlen und Einkaufszentren akustisch die Luft verschmutzt. Früher produzierte Muzak seine Klangtapeten selbst, zuletzt vertrieb die Firma nur noch bereits existierendes Material.

Nun haben wir ja in den vergangenen Monaten gelernt, dass ein Bankrott nicht gleichbedeutend mit dem Tod ist, und so wird Muzak wohl ebenso weiterleben wie manche Automarke. Die wirklich schlechte Meldung aber kommt aus Spanien: Dort haben Forscher ein Computersystem entwickelt, das Hintergrundmusik selbstständig komponiert - der Nutzer muss nur Stil und Stimmung eingeben, und es ergießt sich eine wiederholungsfreie Klangsoße, für die nicht einmal Lizenzgebühren fällig sind. Solche Entwicklungen sind es, die sogar die Wissen-Redaktion dieser Zeitung in die Technikfeindlichkeit treiben können. Christoph Drösser"

(*DIE ZEIT*, 4. Juni 2009, S. 31; zit. n. artAkus-Brief vom 26. Juni 2009)

Buchrezension

Pollmann, Elsa: *Tatort Schule. Wenn Jugendliche Amok laufen*, Marburg 2008.

Das Buch ist eine Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes; der Amoklauf von Winnenden hatte sich allerdings noch nicht ereignet, als es erschien. Die Autorin dokumentiert die Herkunft des Begriffes „Amok“ aus dem Malaiischen und die Geschichte des Phänomens, entscheidet sich dann aber für den englischen Begriff „School Shooting“. Ein unnötiger Anglizismus mehr. Der Untertitel „Wenn Jugendliche Amok laufen“ widerspricht dem Rückseitentext, wo es heißt: „Mit Amokläufen haben diese ‘School Shootings’ jedenfalls nichts zu tun.“

Eine von 1974 bis 2006 reichende Statistik (S. 59) zeigt einen kontinuierlichen Anstieg dieser Taten seit den 1990er Jahren. Waren es in den 70ern und 80ern noch ein bis zwei Vorfälle pro Jahr, so sind es im neuen Jahrtausend etwa sieben bis acht. Pollmann führt zwar zahlreiche Ursachen an, die dazu beitragen können, daß ein Schüler zum Amokläufer wird, weiß aber keinen Grund für die Zunahme in den letzten Jahren zu nennen. Dabei liegt es nahe, daß diese Zunahme auf den Konsum von Killerspielen zurückzuführen ist, die es vor zwanzig und mehr Jahren eben noch nicht gab. Mediengewalt erscheint in diesem Buch als eine Ursache unter vielen und erhält dadurch nicht das Gewicht, das ihr tatsächlich zukommt. Da die Mehrheit der Jugendlichen gewalthaltige Medien konsumiere, meint die Autorin, sei ein „Verbot von Computerspielen mit gewalthaltigem Inhalt kein effektiver Lösungsansatz“ (S. 104). Dabei wird freilich das Ausmaß des Konsums, das bei Amoktätern im Durchschnitt deutlich höher sein dürfte, ebenso übersehen wie die Besonderheit, daß gewalthaltige Computerspiele nicht nur der Desensibilisierung, sondern auch dem Training dienen. Das macht sie im Gegensatz zu anderen Gewaltmedien so brauchbar zur Vorbereitung auf Amokläufe. Tatsächlich wird ja nur eine verschwindend kleine Minderheit der Jugendlichen zu Amoktätern, und vor diesem Hintergrund könnte man jeden Lösungsansatz als ineffektiv bezeichnen, da es eben keine mögliche Ursache gibt, die nicht auch viele andere Jugendliche betreffe. Auch Verschärfungen des Waffen- und des Jugendrechts hält Pollmann für wirkungslos (S. 68), obwohl immerhin 63 Prozent der Täter „Erfahrungen im Umgang mit Waffen“ haben (S. 66).

Durchaus sinnvoll angesichts der vielen „Trittbrettfahrer“ erscheint ihre Forderung, die Berichterstattung in den Medien auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Ein Amoklauf geschieht zu einem Zeitpunkt, an dem gewissermaßen das Faß überläuft. Je mehr Ursachen man abschwächen oder gar eliminieren kann, um so größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß dieser Zeitpunkt nie erreicht wird. Im Vergleich beispielsweise zum Vorschlag der Autorin, die Anzahl an Schulpsychologen zu erhöhen (denen ein Amoktäter in spe allenfalls den Stinkefinger zeigt - was nicht die Sinnhaftigkeit des Vorschlags an sich in Frage stellt), wäre ein Verbot von Killerspielen zumindest eine günstigere Maßnahme. Und bewußtseinsbildend: Gewalt als Spaßfaktor paßt nicht zu einer Gesellschaft, die sich gewaltfreie Konfliktlösungen wünscht.

Literaturhinweis

Beate Forsbach: *Fächerübergreifender Musikunterricht - Konzeption und Modelle für die Unterrichtspraxis*, Augsburgische Schriften, Forum Musikpädagogik Band 77, Wissner Verlag Augsburg 2008, 270 Seiten, ISBN 978-3-89639-549-8, 29 €.

„Insbesondere zu den ausgewählten Themen Klanggeschichten, Liedermachen, Begegnungen mit dem Barock, Mittelalter als projektbezogene Musikgeschichte und Musik und Gewalt (in dem sie sich unter anderem auf das umstrittene Buch von Klaus Miehlung [...] abstützt) entwirft sie innovative Programme.“

http://www.codexflores.ch/rezensionen_ind2.php?art=533

Aktuelle Meldungen

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Ultimate-Fighting-DSF-Kampfsport-%3bart15532,2829219>

Wollen wir raten, welche Musik dazu läuft?

Chris Brown verurteilt:

<http://www.laut.de/vorlaut/news/2009/06/23/22288/index.htm>

<http://magazine.web.de/de/themen/finanzen/geld/8393174-Die-Topverdiener-unter-den-Musikern,cc=000005549900083931741vm0Ct.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8404780-Weltweit-Trauer-um-Michael-Jackson,articleset=8407760,page=0.html>

Termin

Sonntag, 28. Juni 2009, 19 Uhr

Michaelskapelle beim alten Friedhof, Stadtstr., Freiburg

The leaves be greene

Instrumentalmusik von

John Baldwin, Elway Bevin, William Byrd, Clement Woodcock
und

Tim Coker, Douglas Leedy, Hans-Martin Linde, Klaus Miehlung

Ensemble Flöten en bloc

Ariane Schnarrenberger, Rezitation

Karten zu € 12 (erm. 8) an der Abendkasse.

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Donnerstag, 25. Januar 2007, 20:30

dem hat doch wer ins gehirn gekackt

meiner meinung nach, macht klasische musik viel agressiver, da sie einem total auf den sack geht,
bis man durchdreht“

www.holynoise.net

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 72 / 4. Juli 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Ein Lärmopfer äußerte mir gegenüber einmal den Eindruck, daß leidende Menschen auf andere unsympathisch wirken und eher Ablehnung als Mitleid hervorrufen. Tatsächlich gibt es wissenschaftliche Befunde, die das bestätigen (vgl. u. „Aus der Wissenschaft“). Dies könnte eine Erklärung dafür sein, weshalb Lärmopfer von den Behörden oft so abschätzig behandelt werden und kaum jemanden finden, der ihre Interessen vertritt. Wenn über Ruhestörungen diskutiert wird, ist immer wieder zu hören und zu lesen, die Opfer seien doch selbst schuld, wenn sie eine Wohnung in der Innenstadt, oder an einer Wiese, oder in der Nähe eines Stadions, eines Schwimmbads, einer Kneipe ... bezogen hätten. Sie sollten doch einfach wegziehen, wenn es ihnen nicht passe. Auch aus anderen Bereichen kennen wir das: Wer vergißt, sein Fahrrad abzuschließen, braucht sich nicht zu wundern, wenn es gestohlen wird. Eine Frau, die sich aufreizend kleidet, braucht sich nicht zu wundern, wenn sie vergewaltigt wird. Wenn jemand dumm guckt, braucht er sich nicht zu wundern, wenn man ihm in die Fresse haut. Und so weiter. Wie beim Hören von Gewaltmusik, so scheinen auch hier unbewußte archaische Programme die Oberhand zu gewinnen und eine vernünftige Betrachtungsweise und ein menschliches Handeln zu verhindern.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: nochmals Allan Bloom 1988 (S. 91)

„Die drei großen Themen in den Texten [der Popmusik] sind Sex, Haß und eine schwärmerische, heuchlerische Variante brüderlicher Liebe. Solche schmutzigen Quellen münden in einem Brackwasser, in dem nur Monster schwimmen können.“

Schulprobleme

Cat Power (Chan Marshall): „Im zweiten Highschool-Jahr fiel sie durch und ging dann ganz von der Schule ab [...]“ (me, April 2008, S. 41)

Amanda Palmer (vormals *Dresden Dolls*): „Mir fehlen generell Geduld und Disziplin. [...] Meine Mutter kann da Geschichten erzählen. Sie hat mich oft rechtzeitig zur Schule geschickt, und ich bin trotzdem zu spät gekommen.“ (me, Okt. 2008, S. 20)

Kanye West (Rapper): „Da er die Prüfung in seiner Muttersprache nicht bestand [...], verließ er die Chicago State University ohne Abschluss.“ (me, Feb. 2009, S. 16)

Aus der Drogenszene

Elmore James (Gitarrist) „hatte starke Alkoholprobleme“ (Stadelmaier, S. 114).

Jet: Chris Cester: „Wir haben mit dem Koksen aufgehört.“ (me, Okt. 2006, S. 29)

Grace Jones: „Kokain war sowieso nie meine erste [!] Wahl, was Drogen anging, da waren mir Beruhigungsmittel lieber.“ (*intro* 166, Nov. 2008, S. 38)

Gewalt

„Rapper Bushido und sein Anhang sollen am Wochenende in Nürnbergs Szene-Disco *Mach1* eine wilde Schlägerei angezettelt haben. Dabei soll Bushido bei einer vom Jugendmagazin Bravo ausgerichteten Aftershow-Party zunächst auf den Manager der Ochsenknecht-Söhne Wilson Gonzalez und Jimi Blue losgegangen sein. Einem Bericht der Nürnberger Abendzeitung zufolge hatte der Ochsenknecht-Manager am frühen Sonntagmorgen Bushidos Freundin mit den Worten ‘Willst du mit mir Petting machen?’ zum Sex aufgefordert. Die ‘Schöne’ ging scheinbar sofort petzen, und Bushido reagierte mit Schlägen und Fußtritten gegen den Manager, berichtete die Nürnberger Abendzeitung weiter. Die sich anschließende Massenschlägerei sei erst von einer Hundertschaft der Polizei beendet worden. Dem Bericht zufolge läuft gegen die beiden Hauptbeteiligten nun ein Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung. [...] Es ist nicht das erste Mal, dass Bushido wegen handgreiflicher Auseinandersetzungen Ärger mit dem Gesetz hat. Im Sommer 2005 saß er in Linz sogar zwei Wochen in U-Haft, nachdem er und seine beiden Leibwächter einen 20-jährigen Linzer mit Schlägen und Fußtritten gegen Kopf und Körper lebensgefährlich verletzt hatten.“ (*magazine.web.de*, 5. 5. 2009)

Aus der Wissenschaft

Das folgende Experiment wird ohne nähere Quellenangabe beschrieben bei Cordelia Fine: Wissen Sie, was Ihr Gehirn denkt? Wie in unserem Oberstübchen die Wirklichkeit verzerrt wird ... und warum, Heidelberg 2007 (orig.: *A Mind of Its Own. How Your Brain Distorts And Deceives*, New York u. London 2006).

Man ließ Testpersonen eine Frau beobachten, die (angeblich) für ein Lernexperiment mit Elektroschocks malträtiert wurde. Bei den verschiedenen Wiederholungen wurden den jeweiligen Probanden unterschiedliche Informationen dazu gegeben: Daß das Opfer einen kleinen Geldbetrag zum Ausgleich für seine Leiden erhalten würde, oder einen großen, oder daß es das Experiment auf sich nähme, damit sie, die Zuschauer, Geld für ihre Teilnahme erhielten (Märtyrerrolle). In einer weiteren Version wurde behauptet, die Frau würde in einem zweiten Durchgang noch mehr Elektroschocks erhalten. Hinterher sollten die Probanden die Persönlichkeit des Opfers beurteilen: „Je geringer die Entschädigung, die sie angeblich erhielt (oder kurz gesagt, je ungerechter das Experiment), desto weniger mochten die Beobachter das Opfer. Noch abschätziger war die Haltung gegenüber der Frau, die vermeintlich noch mehr Elektroschocks erleiden würde.“ (S. 58f). Die Autorin erklärt dies wie folgt: „Unser Wunsch, an eine gerechte Welt zu glauben, ist so stark [...], dass wir uns der gefälligeren Täuschung hingeben, Schlechtes würde nur schlechten Menschen widerfahren“ (S. 57). D.h. um diese Illusion aufrechtzuerhalten und unsere psychische Gesundheit zu schützen, glauben wir unbewußt, daß Menschen, denen Unheil oder Unrecht widerfährt, selbst schuld daran sind.

Plattenrezension

Potato Fritz: „Propeller - 7-Inch“: „[...] die Stücke sind jetzt straighter als früher. Es wird weniger auf der Stelle geprügelt, dafür schneller die Abfahrt gesucht. Natürlich immer noch supergiftig und Noise-Halleluja.“ (*intro* 166, Nov. 2008, S. 100)

Aus der Bushido-Diskussion

„Weiterreichen der Verantwortung

Einerseits werden die Probleme unserer Gesellschaft in übertriebenen Masse in der Musik wiedergespiegelt. Deshalb ist es Unsinn zu behaupten, die Musik fordere zu Gewaltakten auf. Es ist eine feige Methode der Eltern oder sonst wem, die Schuld weiterzureichen, statt die wahren Gründe zu akzeptieren.

von: Calimero e.D.

am: 20.03.2008 06:54“

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Jürgen Zeltinger wird 60

Aus einer Diskussion im Netz:

„24.05.2009, 18.42 Uhr, [krrohbau](#)

Im Buch von Klaus Miehling 'musikgewalt-gewaltmusik' wird Zeltinger unwidersprochen wegen Körperverletzung, Drogendelikten und Steuerhinterziehung als vorbelastet genannt.

Schade, dass ich das Buch gelesen habe. So wird mir immer schlecht, wenn ich Herrn Z auf der Bühne neben anderen Lokalgrößen für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz kämpfen sehe.

Ja, er paßt gut in unsere Stadt ..“

„25.05.2009, 10.50 Uhr, dreirath

[...] Einfach köstlich. Das es so etwas super-ewig-gestriges [gemeint ist das Buch] überhaupt noch gibt und das es Leute gibt, die so etwas heutzutage auch noch ernst nehmen hätte ich nun wirklich nicht gedacht!“

http://ksta.stadtmenschen.de/mdsocs/mod_extcomm_comm/extcomm_id/1242232190220/c_id/c_33565/ocs_ausgabe/ksta/index.html#c_33565

über Neue Musik

„Die Hoffnung, daß die Allgemeinheit die im 19. Jahrhundert kulturtragende Rolle des Bürgertums übernehmen werde, trog sowohl im Westen als auch im Osten. Der politischen Entwicklung folgte vielmehr ein kulturpolitisches Vakuum. Einem derartigen Umstand verdankt die *Neue Musik* ihr Emporkommen. Ungeliebt von der Mehrheit der Bevölkerung tritt sie mit dem Anspruch auf als Retter in der Not kritisches Bewußtsein zu erwecken, und glaubt infolgedessen, zur Forderung nach Privilegien berechtigt zu sein, die es in einer Demokratie nicht mehr geben sollte. Jedoch bestehen sie tatsächlich weiterhin, verbergen sich allerdings - dank fortschreitender Institutionalisierung der Kunstförderung - unter dem Deckmantel der Anonymität. [...] Heutzutage obliegt [...] die künstlerische Förderung hinsichtlich Finanzierung überwiegend den Politikern, die, da nach persönlichem Eingeständnis zumeist ungenügend sachkompetent, wiederum auf Experten angewiesen sind, von denen indessen unbekannt oder zweifelhaft ist, ob ihren Gutachten sachliche Erwägungen zugrunde liegen.“ (Federhofer 1999/2002, S. 390)

Leserbrief

zur Rubrik „Angemerkt“ von Claudia Kleinhans im *Freiburger Wochenbericht* vom 1. Juli:

Verbote kommen nicht in Frage? Verbote gibt es bereits, schauen Sie in die Freiburger Polizeiverordnung oder ins Ordnungswidrigkeitengesetz! Aber die Stadt ignoriert das und versucht

es nach jahrelangen Beschwerden immer noch mit gutem Zureden. Dabei haben die Ereignisse bei der Einweihung der „Säule der Toleranz“ doch gezeigt, mit welchem Kaliber wir es zu tun haben! Wenn die „schweigende Mehrheit“ ihr Schweigen bricht und damit etwas erreicht, soll's recht sein. Aber mit dieser Erwartung entläßt man die Stadt aus der Verantwortung. Es ist und bleibt Aufgabe der Polizei, für „Ruhe und Ordnung“ zu sorgen. Dabei muß früh und konsequent eingegriffen werden, sonst funktioniert es nicht. Wieviele Jahre braucht die Stadt noch, um das zu begreifen?

Dr. Klaus Miehl
Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung

Aktuelle Meldungen

„Laut einer aktuellen Studie müssen sich moralisches und unmoralisches Verhalten insgesamt ausgleichen. Demnach agieren Menschen nach einer selbstlosen Tat besonders eigennützig.“
<http://science.orf.at/science/news/156179>

„Fernsehen macht Affen schlauer und unflexibler“:
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,633626,00.html#ref=nldt>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8444560-Nadja-Ich-wurde-als-Schlampe-tituiert,cc=000005537900084445601W6m7v.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/leben/8446256-Nackedeis-auf-der-Yoga-Matte,cc=0000054959000844625610Negh.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8451520-Ansturm-auf-Karten-fuer-Jackson-Trauerfeier,articleset=8421164,cc=000005537900084515201Cj89c.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„wie teilt der denn dann das hier ein - ich finde, Verdi ist da viel gewalttätiger als Sido und seine Mutter zusammen. Und dann auch noch der Text:
Tag der Rache, Tag des Zorns, der die Welt in Asche legt...“
www.holynoise.net

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 73 / 11. Juli 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Falls Sie ein durchschnittlicher Bundesbürger ab 14 Jahren sind, dann haben Sie in der vergangenen Woche 70 (!) Stunden lang Medien konsumiert. Aber auch wenn Sie zu den weit unterdurchschnittlichen Mediennutzern zählen, dürften Sie den „Hype“ um Michael Jackson zur Genüge mitbekommen haben. Keine Meldung, in der nicht das (einst von einer Plattenfirma lancierte?) Epitheton des „King of Pop“ unterwürfig bemüht wurde. Gewaltmusikhörer, die mehrheitlich basisdemokratisch orientiert sein dürften, scheinen plötzlich von der Monarchie zu träumen und verfallen in einen geradezu religiösen Personenkult, von dem sogar ein Barack Obama nur träumen kann - von unserer Bundeskanzlerin oder unserem Bundespräsidenten ganz zu schweigen. Der Begriff „Hype“ stammt übrigens aus der Gewaltmusikszene selbst und bezeichnet (Sie erkennen das griechische *hyper*) den übertriebenen Medienrummel, der um so viele Gewaltmusiker veranstaltet wird. Daß Plattenfirmen und Konzertveranstalter das tun, ist nachvollziehbar; nicht aber, daß fünf deutsche Fernsehsender, darunter die öffentlich-rechtlichen ARD und ZDF, ihr Programm ändern und (die ARD verschob sogar die sonst unantastbare „Tagesschau“) die Trauerfeier direkt übertragen. Der US-amerikanische Kongreß hatte nach Bekanntwerden des Todes von M. J. eine Schweigeminute eingelegt. Wann hat es das zum letzten Mal für eine Persönlichkeit des öffentlichen Lebens gegeben? Besser hätte die Herrschaft der Gewaltmusik über die westlichen Gesellschaften kaum demonstriert werden können.

Klaus Miehl

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: nochmals Allan Bloom 1988 (S. 92)

„Und was ist der Höhepunkt des Fortschritts? Ein pubertierendes Kind, dessen Körper sich nach orgiastischen Rhythmen bewegt; dessen Gefühle sich in Hymnen über die Freuden der Masturbation oder des Elternmords [letzteres bezieht sich evtl. auf „This is the End“ von den *Doors*] artikulieren; dessen Ehrgeiz darauf gerichtet ist, berühmt und reich zu werden, indem es den Schwulen, der die Musik macht, imitiert. Kurz - das Leben wird zu einer pausenlosen, kommerziell vorgefertigten Masturbationsphantasie.“

Der Begriff des „Schwulen“ beruht vielleicht auf einer fehlerhaften Übersetzung; der englische Originaltext lag mir nicht vor. Ein anderer Leser des Buches hatte mit Bleistift „drag-queen“ über die Stelle geschrieben. Möglicherweise hat Bloom tatsächlich diesen Begriff verwendet, der einen Transvestiten bezeichnet, der aber nicht notwendigerweise homosexuell ist. Es wäre eine passende Anspielung auf den in den 70er und 80er Jahren geläufigen „Glam-Rock“, dessen Protagonisten geschminkt und mit Schmuck behängt auftraten.

Vulgarität

„Da sitze ich eines Tages völlig nichtsahnend an meinem Schreibtisch, als plötzlich dieser Typ

[Glen Benton (*Amon*)] hereinstürmt, sein Tape vor mich hinknallt, 'Nimm uns unter Vertrag, du verdammtes Arschloch!' brüllt und wieder abrauscht.'" (Monte Conner, zit. n. Mudrian, S. 142 u. 144)

Aus der Drogenszene

David Kapralik (*Epic Records*), „den Sly [Stone] in ein schniefendes Kokainwrack verwandelt hatte." (*RS*, Juni 2006, S. 78)

Plattenrezension

Deichkind, „Arbeit nervt!": „'Arbeit nervt!', sagen sie. Als ebenso populistisches wie klassenverbindendes Statement - eine Art Prollvariante des tocotronischen Gedankenkonstrukts von der 'Kapitulation' - der Verweigerung gesellschaftlicher Erwartungen und Zwänge, der Freiheit des Nichtfunktionierenmüssens. Und das klappt am besten unter Zuhilfenahme von Alkohol [...] Und die Tracks auf dem vierten Deichkind-Album schwitzen aus jeder Pore den Dunst von Alkohol aus [...] Philipp Grüterings fiese Beats, die mit noch fieseren Acid-Lines konkurrieren, und dazu dieser leicht paranoide Sprechgesang, was in der Summe eine latent aggressive Stimmung erzeugt." (*me*, Nov. 2008, S. 80)

Aus der Bushido-Diskussion

„Blödsinn!

Musik ist bestimmt nicht schuld wenn Menschen durchdrehen. Klar hat Musik einen Einfluss auf die Gefühle aber da muss doch mehr dahinter sein um so abscheuliche Dinge zu tun als blosse Beatz

von: San

am: 20.03.2008 11:51"

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Gewaltmusik – Musikgewalt im Netz

Falls Sie das Buch noch nicht kennen:

Hier: <http://books.google.de/books?>

[id=S_GpOsH7GDgC&printsec=frontcover&source=gbs_summary_r&cad=0](http://books.google.de/books?id=S_GpOsH7GDgC&printsec=frontcover&source=gbs_summary_r&cad=0)

können Sie sich ziemlich viele Seiten anzeigen lassen.

Freiburg: Verkehrsberuhigung als Vorbereitung für Nachtradau

„Freiburg verdanke ich die Entdeckung, dass Verkehrsberuhigung den Nachtradau vorbereitet. Erst in Fußgängerzonen und verkehrsberuhigten Zonen können sich Gastronomie und 'Jugendkultur' uneingeschränkt entfalten. Ich vermute also, dass im Stühlinger und in der Wiehre im nächsten Jahrzehnt die Lärmproblematik zunehmen wird. Grüne Alibis lassen sich vielfältig missbrauchen.“ (Aus einer Zuschrift an FILZ)

Freiburg: Augustinerplatz

„Obwohl die Sperrstunde längst überschritten ist, gibt es reichlich Nachschub vom mobilen Bierv Verkäufer. Der Polizei sind in dieser Sache offenbar die Hände gebunden: Angeblich kann er wegen einer psychischen Störung nicht belangt werden. Auch gegen die Ruhestörer mit Gitarren oder Bongo-Trommeln wird nur selten etwas unternommen. Die Polizei habe schlicht keine Zeit, sagt eine Sprecherin.“

<http://fudder.de/artikel/2009/06/26/august-anwohner-es-gibt-tage-an-denen-koennt-ich-heulen/>

Aus den Kommentaren:

„Ich kann die Klagen der Anwohner schon verstehen. Ich gehöre selbst zu dem Völkchen der Augustinerplatzsitzer und erlebe es eben auch regelmässig wie zu fortgeschrittener Stunde die Stimmung kippt. Meist dann wenn die große Masse friedlicher Leute weg ist und die einschlägig bekannten Nasen, die sich meist oben an der Rundbank aufhalten anfangen aggressiv gegeneinander zu werden. [...] Ich habe es schon mal geschrieben und schreibe es immer wieder gerne: Das Wegziehen-Argument mancher Kommentatoren halte ich für völlig unangebracht. Die wohl teuerste Ambientbeleuchtung Deutschlands allerdings auch, denn diejenigen die für diese Störungen verantwortlich sind interessiert das Rotlicht ohnehin nicht und jene die sie ernst nehmen waren nie das Problem. [...] Was ich an der Stelle auch mal erwähnen wollte ist meine Hochachtung für die Punks, die oft die Typen welche die Flaschen rumkicken zurechtweisen wegen der Scherben die für ihre Hunde gefährlich sind. Als ich im vergangenen Jahr auch einen ermahnt habe, hat der mir einen abgebrochenen Flaschenboden vors Gesicht gehalten und mir gedroht. Das war kein sehr schönes Gefühl.“

„Es gibt auch ein Leben nach 23h, dass kann auch laut werden. So schaut Leben nämlich aus. Musik, Leidenschaft, Liebe, Hass mit allen Konsequenzen. Oft ist es auch Kompensierung des Unbehagens, weil die Welt so ist wie sie ist. Verzweiflung und Not spielen eine wichtige Rolle. Gleichgesinnte treffen, denen es ähnlich ergeht. Die Uhr ist ein Reglement dieser Gesellschaft und nicht unbedingt Teil der bunten Kultur. Lieber störe ich eine Hand voll Leute als diesen Platz zu missen. [...] Bongo- und Gitarrenspieler als Ruhestörer zu betiteln genzt an Beleidigung und ist auch nicht deren Absicht, sondern Frauen aufreißen, Musik machen, Kultur schaffen, die Welt vergessen, anderen was schenken... [...] 'Um 5.30 Uhr klingelt der Wecker' Mein Gott! Sie haben sich doch den Job ausgesucht. Ich persönlich würde niemals einen Job machen, bei dem ich so früh aufstehen müsste.“

Siehe auch:

<http://fudder.de/artikel/2009/07/06/die-saeule-der-tristesse-ii/>

<http://fudder.de/artikel/2009/07/08/video-rezepte-fuer-ruhe-auf-dem-freiburger-augustinerplatz/>

Freiburg: Wieder eine „Downtown Streetparty“

„Auf vier Bühnen werden im Bermudadreieck einige Bands spielen.“

<http://fudder.de/artikel/2009/06/26/downtown-street-party-findet-wieder-statt/>

Aus den Kommentaren:

„Na herzlichen Dank. Welcher Held hat denn bitte diese Party in der Zeit genehmigt? Schon wieder wird dann ab Mittags dumpfe Technomusik in unangenehmer Lautstärke durch die Gegend gedrohnt, während in der Uni nebedran gerade die letzte Semesterwoche ist und damit alle Klausuren geschrieben werden.“

Und es ist total super, in der Universitätsstraße oder im Aquarium Klausuren zu schreiben, wenn draußen in voller Lautstärke 'Anton aus Tirol' läuft. Vielen Dank, liebe Stadt... die Party hätten sie auch ne Woche nach hinten verschieben können.“

„trotz meiner über 40 Jahre, bin ich immer mal wieder gerne drüber geschlendert, mi oder do, am Wochenende war es teils unerträglich.“

„Frage mich nur - wenn ich die paar Anwohner am Augustiner mit den Anwohnern rund um die DSP vergleiche - was ist denn mit deren Belästigung? Dürfen die sich gratis ins Koma trinken,

damit sie Krach, Kotzerei und Scherben nicht miterleben müssen?“

Freiburg: Anzeige

„Hiermit möchte ich Anzeige erstatten gegen den Fahrer des PKW mit dem Kennzeichen FR -JN 270, weißer Passat Kombi. Am 06. 07. 2009, 13:028h, hielt er bei der Ampel an der Straßenbahnhaltestelle Scherrerplatz auf der Carl-Kistner-Str. (stadteinwärts) und hatte dröhnend laute (orientalische?) Musik an. Ich forderte ihn auf, diese abzustellen, was er auch kurz tat, weil er mich wohl nicht verstand. Als ich die Aufforderung wiederholte, drehte er den Lautsprecher wieder auf, noch etwas lauter.

Den Fahrer schätze ich auf zwischen 30 und 50 Jahre alt; er ist dunkelhaarig, südländischer Typ, sprach deutsch mit starkem ausländischen Akzent. Er befand sich in Begleitung einer Beifahrerin (oder eines Beifahrers?), ebenfalls dunkelhaarig.“

(Von einem FILZ-Mitglied)

Antwort:

„Sehr geehrte Frau [...],

Dem von Ihnen geschilderten Sachverhalt entnehme ich, dass Sie sich durch die überlaute Musik des Fahrzeugführers belästigt fühlen? Eine andere Intention, diesen zur Anzeige zu bringen, vermag ich Ihren Zeilen nicht zu entnehmen.

Bei dem Tatbestand einer Ruhestörung ist zu berücksichtigen, dass es sich um eine Ordnungswidrigkeit handelt. Bei der Feststellung und Wertung der Ahndungswürdigkeit einer solchen sind unter anderem die Tages- oder Nachtzeit, sowie weitere individuelle Umstände zu berücksichtigen. So ist laute Musik zur Tageszeit an einer belebten Straßenkreuzung gewiss anders zu werten, als in einem ruhigen Wohngebiet um 03.00 Uhr etwa. Da Wahrnehmungen einzelner Personen subjektiv unterschiedlich ausfallen, dürfte das Feststellen einer objektiven Ruhestörung durch überlaute Musik nur schwer gelingen.

Für eine Ordnungswidrigkeitenanzeige wegen Ruhestörung darf ich Sie bitten, sich persönlich an den für Ihren Wohnort zuständigen Polizeiposten [...] zu wenden:

Mit freundlichen Grüßen!

Wolfgang Drescher, KOK

Polizeidirektion Freiburg“

Fernsehsendung am Dienstag, 14. 7.

„37°: Jung, weiblich, aggressiv. Mädchen schlagen sich durch“ im ZDF, 22.15 Uhr

„Zwischen 1993 und 2007 hat sich die Zahl der Täterinnen bei Delikten mit Körperverletzung verdreifacht.“ (Hörzu 28/2009)

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/leben/8455372-Riesiges-Denkmal-fuer-Michael-Jackson,cc=000005495900084553721r4UTi.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8451520-1-6-Millionen-Bewerber-fuer-Jackson-Beerdigung,articleset=8421164,cc=000005537900084515201Cj89c.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/deutschland/8460342-Ausschreitungen-im-Schanzenviertel,cc=000005507900084603421nICub.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/8470598-Schweizer-Schlaeger-pruegeln-Behinderten.page=0.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8478912-Polen-Proteste-gegen-perverse-Madonna.cc=000005537900084789121eaST9.html>

Gewaltmusik bei Modenschauen

<http://www.sueddeutsche.de/leben/827/479320/text/?NEWSLETTER=taeglich>

Hunde gegen Aggression

<http://www.wissenschaft.de/wissenschaft/hintergrund/305034.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Michael-Jackson-Fernsehkritik%3bart15532,2842493>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8485642-Rocksaenger-flippt-auf-offener-Strasse-aus.cc=000000182500084856421lh2s6.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Dann empfehle ich Klaus Miehlings *“Gewaltmusik Musikgewalt - populäre Musik und die Folgen”* mein persönliches highlight (ich hab’s allerdings auch nur äusserst grob überflogen) ist eine über dreißig-seitige tabelle, in der der autor versucht hat alle strafdelikte die von musikern begangen wurden oder besser gesagt in einer beliebigen quelle erwähnt wurden, aufzulisten (fängt auf seite 137 an)

falls wer interesse hat, zum gepflegten kurzen aufregen reicht eigentlich auch schon die gekürzte voransicht bei google books hier.“

<http://plock.trash25.com/category/hausfrauenplock/>

Auf der Originalseite erscheint, wenn man mit dem Mauszeiger auf „hier“ geht: „schmierpapier als buch gebunden“.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 74 / 18. Juli 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Im letzten GMNB war vom „King of Pop“ Michael Jackson und dem „Hype“ nach seinem Tod die Rede. Ein anderer, Bob Dylan, lebt noch, und doch hat man ihm vor drei Jahren einen ganzen musikwissenschaftlichen Kongreß gewidmet. Man nehme also eine verstimmte Gitarre, nölle und nuschle sozialkritische Texte dazu, betrinke sich, nehme Drogen, betrüge, stehle, beleidige, prügeln (alles belegt!), und man wird nicht nur zum „Commandeur des Arts et Lettres“ ernannt, sondern bekommt auch noch einen ganzen musikwissenschaftlichen Kongreß gewidmet, bei welchem sich Professoren und Doktoren die Klinke in die Hand geben. Wie die in diesem GMNB zitierten Auszüge aus einer Rezension des Kongreßberichtes zeigen, geschah dies völlig affirmativ und unkritisch, fast schon götzenverehrend, eben genau wie bei Michael Jackson, oder wie wenn in der Musikwissenschaft von Musik der Avantgarde die Rede ist. Gibt es einmal kritische Stimmen gegen das eine oder das andere, ruft das sofort die Götzenanbeter auf den Plan (vgl. GMNB 52), die den Nestbeschmutzern auf die Finger klopfen.

In der Zeitschrift *me* vom Juni (S. 22) werden Bilder zum Album „Communion“ der schwedischen Gruppe *The Soundtrack Of Our Lives* besprochen. Diese Bilder stammen aus Datenbanken, wie sie Werbefirmen benutzen, und zeigen Heile-Welt-Szenen, wie wir sie alle aus der Waschmittel- oder Versicherungswerbung kennen. Nun, ich ärgere mich auch, wenn man versucht, mich mit solchen Bildern zu manipulieren und zum Kauf irgendeiner Sache zu bewegen. Aber den Gestaltern der Albumhülle ging es um etwas anderes: „Da ist alles am rechten Platz, keine Störungen, alles perfekt. [...] Sie [die Bilder] haben eine destruktive Kraft, weil sie Lügen als Lebensideal vorgeben – manche Menschen streben nach diesem Ideal, ohne dass es ihnen vielleicht bewusst ist.“ Aber was ist an einem solchen Lebensideal gelogen? Daß Menschen nach diesem „perfekten“ Ideal streben, wird implizit kritisiert. Aber wonach sollen sie dann streben? Wahrscheinlich nach dem, was Bob Dylan besungen hat: „Die einzige Schönheit ist in den Ritzen der Gosse / Verborgenen unter Staub und Dreck [...] Die Stimme, die für mich sprechen soll, Ist der harte dreckige Sound der Gosse / Das ist das einzige, was ich berühren kann / Und die einzige Schönheit, die ich fühlen kann.“ Von den Fotos, so sagen die Gestalter weiter, hätten Sie die „bösesten und furchteinflößendsten“ ausgesucht. Am Ende des Beitrags wird noch vom „Glücklichkeits-Grauen“ gesprochen. Glückliche, lachende Menschen in Freizeit- und Arbeitssituationen mögen uns neidisch machen, wenn es in unserem Leben anders aussieht – aber böse und furchteinflößend? Trifft das nicht eher auf die Fotos von zwielichtig in Szene gesetzten Rockgruppen, von satanistisch inspirierten Metalern, von gepierchten Punkern mit Bierflasche in der Hand oder von gewaltbereiten Rappern zu? Hier zeigt sich wieder einmal exemplarisch, wie es in der Gewaltmusik um eine Umkehrung der Werte geht: Gutes wird als böse angesehen und Böses als gut. Und leider ist genau dies das Ideal, mit dem sich die meisten Menschen umgeben, indem sie Gewaltmusik hören, die eben der „Soundtrack of our lives“ ist – sogar in der Werbung, die „Heile-Welt“-Bilder zeigt!

Das Ergebnis zeigt die Gewalt vor allem unter Jugendlichen, wie sie im *Freiburger Stadtkurier* vom 9. 7. thematisiert wurde (vgl. den Ausschnitt unten). Kurz gesagt: Immer mehr Gewalt, immer brutalere Gewalt, und das in allen sozialen Schichten; und immer öfter Gewalt auch gegen Polizeibeamte. Wir hatten das Thema schon in einem älteren GMNB. Die Stadt Freiburg hat immer noch nicht begriffen, daß ihr Toleranzgefasel im Zusammenhang mit Ruhestörungen und das fehlende Einschreiten der Polizei in solchen Fällen auch zum Anstieg der Gewalt beiträgt; denn die Stadt signalisiert dadurch, daß sie nicht bereit ist, Vorschriften durchzusetzen und zu ahnden. Ich

wette, daß sich die meisten Gewalttäter unter den Ruhestörern wiederfinden lassen: auf dem Augustinerplatz, am Zentrum Oberwiehre, auf der Sternwaldwiese, in den „rollenden Diskotheken“ und in den unzähligen Privatwohnungen, wo mit aggressiver lauter Musik die Nachbarschaft terrorisiert wird. Freiburg, die Stadt mit der höchsten Kriminalitätsrate Baden-Württembergs, wird immer mehr zur rechtsfreien Zone. Aber Berlin offenbar auch, wie unten zu lesen ist.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: nochmals Allan Bloom 1988 (S. 93)

„[...] es hat eine historische Dimension, wenn die besten jungen Menschen einer Gesellschaft und ihre besten Kräfte auf diese Weise [Vereinnahmung durch die Popmusikindustrie] vergeudet werden. Menschen künftiger Zivilisationen werden sich darüber wundern und es ebenso unbegreiflich finden wie wir heute das Kastensystem, die Hexenverbrennungen, Harems, Kannibalismus und die Gladiatorenkämpfe.“

Aus der Drogenszene

Heute unter dem Motto „Ausnahmen bestätigen die Regel“.

Tim McIlrath: „Gibt es eine Menge fantastischer Alben, die von Junkies eingespielt wurden? Klar, aber mich persönlich hätten Alkohol oder Heroin emotional verkrüppelt.“ (*me*, Mai 2009, S. 46)

Michel Gaubert, Plattenaufleger: „Und im Unterschied zu anderen habe ich seit 1988, seitdem ich bei Betty Ford Hilfe fand, keinen Tropfen Alkohol mehr getrunken und keine Drogen mehr angerührt.“ (www.sueddeutsche.de, 5. 7. 2009)

Aus einem Interview mit Peaches

F: „Wenn man deine Karriere seit 2000 verfolgt hat, stellt sich die Frage, was Peaches in einer Welt ohne Sex tun würde. Sich umbringen?“ A: „Würden wir uns da nicht alle umbringen? [...] Aber ist es nicht viel interessanter, was ich tun würde, wenn ich für 24 Stunden unsichtbar wäre? Ich würde dann nämlich bestimmte Leute öffentlich ausziehen, an ihren Handys rumschalten, ihre Taschen vertauschen. Und natürlich eine Bank ausrauben.“

Über ihr Lied „Fuck the Pain Away“ („F[...] den Schmerz weg“): „Auf You-Tube findest du von Zwölfjährigen [!] bis zu Senioren Hunderte von Leuten, die ihre eigene Version davon gemacht haben.“ (*me*, Juni 2009, S. 18)

Plattenrezension

Diverse: „Music From and Inspired by Saw V“: „[...] die vom Torture Porn-Franchise inspirierte Musik versammelt ganz ohne Verschleißerscheinungen die Großen trommelfellzerberstender Lärmerzeugung und wird so allenfalls zur Folter für zartbesaitete Nachbarn.“ (*mbeat*, Jan. 2009, S. 15)

Aus der Bushido-Diskussion

„Es sind doch immer die Anderen

Liebe Eltern, wenn man schon Kinder zeugt soll man auch die Verantwortung übernehmen anstatt diese andauernd auf andere abzuschieben, egal ob Rapper oder Staat. Genau das verlangt ihr doch auch von den Managern!! Es gibt genug Kinder/Teenys die mit dieser Musik umgehen können ohne gewalttätig zu sei

von: Silverson am: 20.03.2008 12:29“

<http://www.20min.ch/unterhaltung/sounds/story/27888854>

Aus der Wissenschaft

North, Adrian C. u. Hargreaves, David. J.: Lifestyle correlates of musical preference: 1. Relationships, living arrangements, beliefs, and crime; in: Psychology of Music 35/2007, S. 58-87. 2007 haben Adrian C. North und David J. Hargreaves die Ergebnisse einer umfangreichen Studie mit über 2000 Befragten veröffentlicht. Uns sollen hier nur die Ergebnisse bezüglich kriminellen Verhaltens interessieren.

Zunächst zu den Straßenverkehrsdelikten. North/Hargreaves geben nur die absoluten Prozentzahlen; daher habe ich sie in Relation zu den ebenfalls angegebenen tatsächlichen Autofahrern gesetzt. Hier sind die Unterschiede nicht allzu groß. Die wenigsten Delikte haben die Musicalhörer aufzuweisen, die meisten die Hörer von Country & Western. Hier ist allerdings das Durchschnittsalter der Hörergruppen zu bedenken; denn es wurde danach gefragt, wer jemals eine „driving penalty“, also eine Strafe wegen eines Straßenverkehrsdeliktes erhielt; und hier steigt die Wahrscheinlichkeit, einmal erwischt zu werden, mit zunehmendem Alter natürlich an. Dies erklärt, warum Opern- und Klassikliebhaber, nach den Country&Western-Hörern die ältesten Gruppen, hier nicht gut abschneiden. Aufgrund der insgesamt relativ geringen Streuung der Werte scheinen also die jüngsten Hörergruppen (HipHop/Rap, Techno, Dance/House, R&B) am meisten zu Verkehrsdelikten zu neigen. Bei den „haftwürdigen“ („arrestable“), also relativ schweren Straftaten, sind die Unterschiede dagegen groß, da hier nicht nach der erhaltenen Strafe, sondern nach den verübten Taten gefragt wurde. (Die Autoren haben auch nach tatsächlichen Inhaftierungen gefragt, aber das ist weniger aussagekräftig.) Hier stehen die Liebhaber von Technomusik („DJ-based“) ganz vorne: Über zwei Drittel von ihnen haben eine haftwürdige Straftat begangen! Es folgen die Hörer von Dance/House, Indie und HipHop/Rap, bei denen die Straftäter ebenfalls die Mehrheit bilden. Die niedrigsten Werte haben die Anhänger von Musicals und klassischer Musik. Unter den Konsumenten illegaler Drogen treten vor allem die Technohörer mit 73 Prozent hervor. Die Anhänger von HipHop/Rap allerdings stehen dem mit 71,9 % kaum nach. Überdurchschnittlich hoch ist der Drogenkonsum weiterhin bei den Hörern von Independent („Indie“), Dance/House, Rhythm&Blues und Jazz. Wenn Opernliebhaber bei Psilocybin und Pilzen („Magic Mushrooms“) überdurchschnittliche Werte haben, so deshalb, weil sie dafür kaum andere Drogen nehmen: Mehr Drogenabstinenten gibt es nur noch unter den Musicalhörern. Es wurde wohlgermerkt nicht nach dem aktuellen Drogenkonsum gefragt, sondern danach, ob man jemals Drogen genommen habe. Somit sind auch hier die Ergebnisse zuungunsten älterer Hörergruppen verzerrt.

Gleichwohl ist die Tendenz der Zahlen eindeutig: Im allgemeinen sind Gewaltmusikhörer krimineller als Klassikhörer; allen voran die Anhänger von Techno und HipHop/Rap. Die einzige Ausnahme sind die Musicalanhänger, die insgesamt sogar am besten abgeschnitten haben. Durch die Fragen nach dem aktuellen Musikgeschmack einerseits, jedoch nach Delikten und Drogenkonsum während der gesamten Lebenszeit andererseits, gibt es aber abgesehen von der Verzerrung zuungunsten der älteren Hörergruppen noch eine weitere Verzerrung: Erfahrungsgemäß machen auch viele Klassikhörer (einschließlich der hier separat erfassten Opernhörer) in ihrer Jugend eine Gewaltmusikphase durch. Es ist also nicht unwahrscheinlich, dass die angegebenen Delikte und der Drogenkonsum just in diese Zeit fallen. Fragen nach Straftaten und Drogenkonsum

z.B. im Zeitraum der letzten zwölf Monate vor der Befragung hätten also Ergebnisse erbracht, die den Zusammenhang zwischen Verhalten und Musikgeschmack besser beschrieben und wohl einen noch deutlicheren Unterschied zwischen Klassik- und Gewaltmusikhörern gezeigt hätten.

Buchrezension

Bob Dylan. Ein Kongreß. Ergebnisse des Internationalen Bob[-]Dylan Kongresses 2006 in Frankfurt am Main. Hrsg. Von Axel Honnet, Peter Kemper und Richard Klein, Frankfurt/M. 2007. „[...] Einmal mehr zeigt sich dabei, wie schön man an Wortkonstrukten herumdeuteln kann, ohne überhaupt einen Schimmer von deren musikalischen Kontexten zu haben. Stattdessen werden schwergewichtige Interpretationen aufgefahren und wortreich breitgetreten: Der interdisziplinäre Ansatz, so bekommt man im Themenbereich 'Zeit und geschichtliche Erfahrung' vermittelt, besteht daher vor allem darin, dass sich Autoren [...] im journalistischen Jargon mittelmäßiger Radiofeatures oder anhand metaphorngesättigter Formulierungen voller Füllwörter zu Deutungen aufschaukeln, die fast ohne Abstriche auch auf so unterschiedliche Künstlerpersönlichkeiten wie Frank Zappa oder Simon & Garfunkel übertragen werden könnten. [...] Was jedoch auch in den guten Texten bisweilen stört, sind die unaufhörlichen Verweise auf Dylans Rätselhaftigkeit und seine enigmatische Gestalt. Von einer etwas kritischeren Einstellung wie etwa jeder des Popmusikforschers Klaus Kuhnke, der schon in den Achtzigerjahren – nicht ganz zu Unrecht – provozierend und scharfsichtig formulierte, Dylans Texte seien eigentlich nichts anderes als wenig eigenständige, mit Sprachbildern angereicherte Kopien amerikanischer Lyrik und seine musikalischen Fähigkeiten erwiesen sich auch eher als dilettantisch, ist hier leider nirgendwo etwas zu spüren. [...] Alles wird letzten Endes irgendwie ins Positive gewendet, als Maskenspiel gedeutet und als künstlerische Strategie verklärt, [...]“ (Stefan Drees in *Die Musikforschung* 2009/2, S. 189f)

Berlin: „Ballermann an der Spree“

„Die sagenhafte Kunde vom Dauerbrunch im Prenzlberg hat längst schon die internationale Straßenmusikantenszene erreicht, und so defilieren die Trompeter und Quetschkommodenquäler, die Klarinettenisten und Saxofonisten, die Gitarristen und Flötisten ab dem späten Mittag durchs Revier. Manchmal kommen sie sich dabei akustisch gegenseitig ins Gehege, und so entsteht zuweilen eine absurde Kakophonie. Ganze Combos marschieren trompetend durch die Straßen, darunter nicht selten zehn-, zwölfjährige Steppkes. [...] Der neueste Trend: Solokünstler, deren Instrumente nicht ganz so durchschlagend wirken, bringen ihren Verstärker gleich mit und plazieren sich schon mal mitten auf dem Kinderspielplatz oder unter den Balkonen der angrenzenden Mietshäuser. Auch nach 23 Uhr findet sich immer noch ein einsamer Wanderkünstler, der ganz autonom die Nachbarschaft beschallt. [...] Weite Teile im Osten Berlins, vor allem Mitte, Prenzlauer Berg und Friedrichshain, sind zum täglichen Rummelplatz mutiert. [...] Selbst im erztoleranten, Multikulti-gestählten Kreuzberg tobt ein erbitterter Streit zwischen Nachbarn und Vergnügungssüchtigen aus aller Welt, die sich die idyllisch gelegene und verkehrsberuhigte Admiralbrücke über dem Landwehrkanal als Dauer-Partyzone ausgesucht haben. Bis zum frühen Morgen feiern hier Hunderte von Nachtschwärmern lautstark bei Bier und Musik. Wie flächendeckend das Phänomen ist, zeigt sich auch am Kurfürstendamm nahe Kranzler-Eck, wo ebenfalls veritable Miniorchester lautstark übers Trottoir paradieren, als habe Dieter Bohlen zum Open-Air-Casting 'Deutschland sucht den Superlärm!' gerufen. [...] Gerade der architektonisch wieder vollendete Pariser Platz ist zum Tummelplatz des globalen Lärmterrorismus geworden, der mit Musik nichts mehr zu tun hat. Jede Dorfkirmes hat mehr Charme als dieses besinnungslose Gedröhn und Geplärre rund um die Uhr.“

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,636119-2,00.html>

(Dank an Frau Gerhardt für den Hinweis!)

Freiburg: „Geil auf Gewalt“

„Eine Welle jugendlicher Gewalttaten erfasst die Bundesrepublik seit einiger Zeit. Freiburg ist das keine Ausnahme. [...] 'Die Brutalität nimmt auch in Freiburg stark zu', berichtet [der Polizeisprecher] Ulrich Brecht. Dies falle quer durch alle Milieus auf. Und: Der Anlass werde immer nichtiger. 'Eine zufällige Berührung in der Discothek reicht manchem schon – mitunter ist es auch weniger, also kompletter Zufall', sagt Brecht. [...] Immer wieder tauchten Personen auf, über deren Kaltblütigkeit man sich nur wundern könne. 'Da erkennt man einen Genuss an Gewalt.' [...] Während früher das Einschreiten der Polizei als Beruhigung gewirkt habe, richteten sich nun auch Drohungen und Gewalt unmittelbar gegen die Beamten. [...] 'Ich kenne auch bei brutalen Körperverletzungen, bei denen eine ganze Gruppe auf einen einprügelt, so gut wie keinen Fall, bei dem eine echte Haftstrafe verhängt wurde', sagt [Holger] Bergmann [Polizist, Name geändert].“
(*Freiburger Stadtkurier*, 9. 7. 2009, S. 1)

Leider habe ich wieder einmal vergessen, die Titelseite des *Stadtkurier* im Netz abzurufen, andernfalls hätte ich im letzten GMNB noch auf die Umfrage „Härtere Strafen für Gewaltdelikte?“ hingewiesen. Das Ergebnis: Ja 80,4 %, Nein 19,6 %.

„Jung, weiblich, aggressiv. Mädchen schlagen sich durch“

Fernsehsendung im ZDF vom vergangenen Dienstag

<http://37grad.zdf.de/ZDFde/inhalt/14/0,1872,1020910,00.html?dr=1>

Dazu ein Interview:

<http://dokumentation.zdf.de/ZDFde/inhalt/13/0,1872,7409805,00.html?dr=1>

Der Gewaltforscher Achim Schröder widerspricht sich hier: „Kollege Pfeiffer stellt immer sehr plakative Forderungen. Er hat ja auch gefordert, die Jugendarbeit ganz abzuschaffen, die Jugendhäuser zu schließen und das ganze Potenzial der Sozialarbeiter einfach in die Schulen zu stecken. Leute, die in Jugendhäuser gingen, seien gewalttätiger als die, die dort nicht hingingen, lautet seine These. Jugendhäuser trügen also zur Gewalt bei und seien deshalb zu schließen. Das sind merkwürdige Kurzschlüsse, die für einen Statistiker und Kriminologen nicht nachvollziehbar sind.“ Andererseits hat Schröder selbst kurz zuvor ganz ähnlich, d.h. mit Korrelationen argumentiert: „Die größere Auffälligkeit von Migranten- Jugendlichen hat mehr mit ihrer sozialen Lage als mit ihrer Herkunft zu tun. Sie stammen aus den deklassierten Schichten und haben per se nicht so viele Bildungsmöglichkeiten. Sie stehen auch von der ökonomischen Versorgung her schlechter da. Es ist also ein Sozialproblem.“

Wie aber die Schichtzugehörigkeit als solche zu höherer Gewaltbereitschaft führen soll, das konnte noch niemand erklären. Der von Schröder kritisierte Pfeiffer hat aber darauf hingewiesen, dass Kinder und Jugendliche aus niedrigeren sozialen Schichten einen weit höheren Gewaltmedienkonsum aufweisen als solche aus höheren Schichten. Da liegt des Rätsels Lösung!

„Wie die John-Lennon-Oberschule zu ihrem Namen kam“

„Trotz verschiedener Ansichten über die damalige Situation sind sich doch alle Lehrer einig, dass sie heute stolz auf den Namen 'John-Lennon-Oberschule' sein können.“

<http://www.jlgym-berlin.de/?cat1=group1&id=43>

Sonderangebot

Hier gibt es Gewaltmusik – Musikgewalt für 65 Euro:

http://www.amazon.de/gp/offer-listing/3826033949/ref=sr_1_olp_1?ie=UTF8&s=gateway&qid=1247493035&sr=8-1

Aktuelle Meldungen

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8507634-Haftbefehl-gegen-No-Angel-aufgehoben,cc=000000182500085076341Uxsqj.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/8508370-Sachsen-Weiterer-Folterskandal,cc=000005507900085083701AZmkf.html>

„Rund 1500 Studenten feierten über den Dächern von Zürich eine Open-Air-Party, drei DJs legten auf - doch Ärger wegen Ruhestörung war ausgeschlossen: Die Universität veranstaltete eine der ersten großen Kopfhörerpartys auf dem europäischen Festland.“

<http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/0,1518,634540,00.html#ref=nldt>

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/gaypride/8510204-Buntes-Treiben-beim-CSD,cc=000007468700085102041EQbjY.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/musik/8515466-Winehouse-Traenen-bei-der-Rueckkehr,cc=000000182500085154661oAtyZ.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/ausland/8520012-In-Frankreich-brennen-am-Nationalfeiertag-317-Autos,cc=000005507900085200121a4V5e.html>

Diskotheiken sind eben ein gefährlicher Ort:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8519840-Tokio-Hotel-Schlagzeuger-mit-Bierflasche-attackiert,cc=000005537900085198401pXWvN.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8527432-Sarah-Connor-singt-fuer-deutsche-Soldaten.html>

Drogen, Alkohol, Ehebruch:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8535568-Blitz-Scheidung-in-nur-75-Sekunden.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8540878-Jackson-Bruder-schildert-Pruegelattacken-des-Vaters,articleset=8542636.html>

„[...] wir sind als gesellschaftliche Reparaturanstalt und als Problemrecycler restlos überfordert“:

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/krankheiten/8537018-Neues-Schulfach-Drogen-vom-Tisch.html>

„Warum ehrliche Menschen gerne ehrlich sind“:

<http://www.wissenschaft.de/wissenschaft/news/305266.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8545260-Angriff-auf-Tokio-Hotel-Drummer-aufgeklärt.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8545642-Mit-Pseudonym-zu-starken-Medikamenten,articleset=8542636.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Necrofiend, 26. 1. 2007

Aber das ist doch ein Deutscher oder täusche ich mich? Das es sowas in Amerika gibt, aber jemand der hier sozialisiert wurde? Das fällt mir einfach schwer zu glauben, außer er wurde 30 Jahre von den Eltern weggesperrt und darauf getrimmt...

1. Der Kerl hatte sicher in der Schule keine Freunde (nicht mal die Lehrer)

2. Diese Person argumentiert auf dem Niveau der Bild-Zeitung“

(<http://forum.metal-hammer.de>)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 75 / 27. Juli 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Lautsprecher aus! e.V. macht auf eine „Petition Lärmschutz – Gaststättengesetz“ aufmerksam, die man noch bis zum 18. 8. zeichnen kann:

„Mit der Petition wird gefordert, das Gaststättengesetz um eine bundesweit einheitliche Regelung zum Anwohnerlärmschutz dahingehend zu erweitern, die Immissionsschutzgesetze der Bundesländer in das Bundesimmissionsschutzgesetz zu integrieren, um vor vermeidbarem Lärm während der Nachtzeit von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr – sowie während Sonn- und Feiertagen zu schützen.“

Die Formulierung ist etwas mißraten und soll vermutlich bedeuten: "das Gaststättengesetz um eine bundesweit einheitliche Regelung zum Anwohnerlärmschutz dahingehend zu erweitern, DASS man vor vermeidbarem Lärm während der Nachtzeit von 22.00 Uhr bis 6.00 Uhr – sowie während Sonn- und Feiertagen – geschützt ist, UND die Immissionsschutzgesetze der Bundesländer in das Bundesimmissionsschutzgesetz zu integrieren". Wie auch immer: Ich bitte alle Leser, die Petition zu zeichnen, da jeder Schritt in Richtung Schutz vor Lärm wichtig ist und die Position der Lärmopfer verbessert.

<https://epetitionen.bundestag.de/index.php?action=petition;sa=details;petition=5237>, dann bei der Detailsuche den Begriff „Gaststättengesetz“ eingeben.

Als ich neulich als „Besucher“ auf das Gästebuch meiner Netzseite ging, öffnete sich auf dem Bildschirm ein pornographisches Foto. Natürlich habe ich den Eintrag sofort gelöscht und nun auch herausgefunden, daß ich eine Einstellung vornehmen kann, bei der die Einträge nicht sofort angezeigt werden, sondern erst freigegeben werden müssen. Beleidigungen werde ich aber nach wie vor stehenlassen, zur Schande derjenigen, die sie verfassen.

Daß immer mehr Schulen eigene „Bands“ haben, wissen wir bereits. Es gibt aber auch an hunderten von Schulen Schülerradios, die z.B. wie am Stuttgarter Fanny-Leicht-Gymnasium die Schüler in der großen Pause mit Gewaltmusik beschallen:

<http://www.swr.de/swr2/programm/sendungen/wissen/-/id=4970002/property=download/nid=660374/8rw3mn/swr2-wissen-20090725.pdf>

In der ganzen Sendung, die dann auch von anderen Schülerradios handelt, ist, neben redaktionellen Beiträgen, die es aber z.B. im Fanny-Leicht-Gymnasium nicht gibt, ausschließlich von Gewaltmusik die Rede. Lehrer, die das zulassen, handeln ihrem pädagogischen Auftrag zuwider. Ich frage mich auch, ob diejenigen Schüler, die sich nicht in der Pause zwangsbeschallen lassen wollen, eine Rückzugsmöglichkeit haben. Hier: http://www2.fanny-leicht.de/j15/index.php?option=com_contact&view=contact&catid=138&id=4 können Sie der Schulleiterin schreiben. Am besten jetzt gleich noch vor den Ferien, die in Baden-Württemberg erst Mitte nächster Woche beginnen.

Klaus Miebling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.
Heute: zum letzten mal Allan Bloom 1988 (S. 100)

„[...] solange sie noch mit dem Walkman herumlaufen, können sie nicht hören, was die große Tradition ihnen zu sagen hat. Und wenn sie die Kopfhörer schließlich nach langem Gebrauch abnehmen, werden sie merken, daß sie taub geworden sind.“

Vulgarität

Robert Downey Jr.: „Er lasse ‘den Eiern gerade ein bisschen mehr Freiheit’, erzählt er, und dass ihm seine frühen Masturbationserfahrungen alles andere als geschadet hätten. ‘Ich war ein zwanghafter Serienw[...]er, aber das Komische ist, dass ich kaum etwas Besseres hätte sein können’, meint er fröhlich. ‘Ich habe den kleinen Kerl bearbeitet, was das Zeug hielt, [...]’ (RS, Okt. 2008, S. 51)

Aus der Drogenszene

Kings Of Leon: Caleb Followill: „Wir hatten Gras dabei und fragten, ob er [der Produzent Angelo Petraglia] etwas dagegen habe, wenn wir einen rauchen würden. Hatte er nicht, ganz im Gegenteil. [...] Er nannte und *Kings Of Zion* - wegen der Kifferei. So kamen wir auf *Kings of Leon*, unserem Vater Leon zuliebe.“ (RS, Sept. 2008, S. 24) <> Caleb Followill: „Und als uns dann jemand gezeigt hat, dass dich Kokain aufweckt, haben wir Spaß daran bekommen, wach zu sein. Also haben wir es oft und schließlich immer gemacht. [...] Es war nicht so, dass wir kleine Häufchen Koks genommen haben, wir haben große Mengen konsumiert. Nicht nur Kokain, eigentlich alles, was wir kriegen konnten.“ (me, Okt. 2008, S. 32) <> Jared Followill: „Ich würde am liebsten viel länger spielen, knapp zwei Stunden fände ich angemessen. So hätte das Publikum mehr Zeit, mit uns zusammen betrunken zu werden.“ (me, April 2009, S. 56)

Plattenrezension

Eagles Of Death Metal, „Heart on“: „Als Jesse Hughes 2006 beim Frequency Festival kurz vor Schluss [...] mitten in einem Song auf die Bühne kotzte, weil er nicht mehr konnte, war das für jeden, der es sah, ein großer Moment im Rock’n’Roll. Auch wenn das Herz auf dem Plattencover von der Klinke eines Gitarrenkabels durchbohrt wird, es schlägt, poltert, ach was: es haut drauf. Eher LoFi wie ‘Peace Love Death Metal’ von 2004 als diabolisch wie ‘Death By Sexy’ von 2006 rumpelrocken sich Jesse und sein Homie Josh Homme durch ihr drittes Album. Mal krachend [...], mal groovend [...], mal psychedelisch, fast krautig [...] hat es ‘Heart On’ ganz auf unsere Hüften abgesehen. [...] ist nämlich: geiler Rockscheiß.“ (me, Jan. 2009, S. 82)

gewaltmusikliebender Politiker

In der Rubrik „Der Soundtrack meines Lebens“ (neon, Okt. 2008, S. 12) nennt SPD-Generalsekretär Hubertus Heil folgende Interpreten: Pete Seeger, U2, *Die Ärzte*, Manu Chao, Bruce Springsteen, *Fury In The Slaughterhouse*, Rio Reiser, Katie Melua, Frank Sinatra, *Pink Floyd*.

Konzertbericht

Fuckhead, Wien, Fluc Wanne, Mai? 2009: „Und dann kommt: das Böse in Gestalt eines Vorprogramms. In Gestalt von vier nicht mehr ganz jungen, außer transparenten Slips nackten, weitgehend tätowierten Männern. [...] Sie brüllen, verschlucken Mikros, singen Oper. Sie necken sich, sie lecken sich. Sie stemmen sich gegenseitig in die Luft und lassen sich auf den Boden

zurückkrachen. Sie beschmierem ihren Gitarristen mit kartoffelsalatartiger Masse, tragen ihn gefedert durchs Publikum.” (*me*, Juni 2009, S. 121)

Auch Filme wirken

„In Bezug auf den Film ‘Engel und Joe’ berichtet sie [Maria, 13. J.] [...] von einem jungen Mädchen, das ‘mit dem neuen Macker ihrer Mutter nicht klarkommt’ [...] und kurzerhand beschließt, die elterliche Umgebung zu verlassen. In Berlin angekommen, findet Marias Filmheldin schließlich Anschluss an ‘Punks und dann kommt die so in näheren Kontakt mit einem von denen’ [...] ‘den hab ich mir auch auf DVD geholt, (...) das bringt mich immer so auf Ideen und dann mach’ ich das meist dann [...] find’ ich das sogar cool, was die so an ihren Klamotten machen. (...) Dann mach’ ich das meistens so nach’ [...]” (Treumann et al., S. 575)

Schulradio des Stuttgarter Fanny-Leicht-Gymnasiums

<http://www2.fanny-leicht.de/j15/resources/schulradio/index2.htm>

Gewaltmusikkritik und Gesundheitsschutz = Faschismus?

„Inzwischen läßt sich jede noch so autoritäre Maßnahme mit dem Schutze der GESUNDHEIT und der KINDER rechtfertigen - und das wiederum ruft immer mehr Fanatiker und Fundamentalisten auf den Plan - so auch z.B. einen gewissen Klaus Miehling, der in einem dickleibigen Buche und diversen Schriften fast alles Übel unserer Gesellschaft (speziell die Kriminalität) auf die Rockmusik in all ihren Spielarten zurückführt und drastische Maßnahmen fordert, analog zum Nichtraucherschutz, auf den er sich immer wieder beruft, - bis hin zum Verbot ausnahmslos aller ihm nicht genehmen Musikrichtungen [sic]. Damit wiederum macht er sich zum Sprachrohr sehr vieler Leute, die tatsächlich unter erheblichen Lärmbelästigungen zu leiden haben, aber auch zum Sprachrohr der Evangelikalen, die ja inzwischen auch hier regen Zulauf haben und denen er offenbar angehört: was aber einen Philosophen wie Ludger Lütkehaus nicht daran gehindert hat, das Geleitwort zu seinem Buch zu schreiben und diesen Fanatiker (der immerhin ein promovierter und teilweise auch sehr verdienstvoller Musikwissenschaftler ist) damit als Kenner der Materie aufzuwerten. Den Medien wiederum ist es sehr recht, solche Exoten zu Interviews oder Talkshows einzuladen und damit wiederum andere Fanatiker zu ermuntern, ihren Partikularinteressen [sic] Gehör zu verschaffen. Und das ist ein eminent wichtiger Bestandteil des Bodens, auf dem der neue Faschismus gedeiht. Der alte wollte den 'Starken' dienen, der neue macht sich quer durch die Parteien und die gesamte Medienlandschaft zum Sprachrohr der Allergiker aus der bürgerlichen Mittelschicht. Was sich hier zusammenbraut, wohl ohne daß die meisten Beteiligten es auch nur ansatzweise ahnen, ist ungeheuerlich und läuft eben genau auf das von dir genannte Ziel hinaus: die sog. Volksgesundheit zu stärken, um mehr Leistungsfähigkeit zu erzielen, auch im Kampf der Christenheit gegen den islamischen Fundamentalismus.“

<http://autismuskritik.twoday.net/stories/notiz-krisennews-spezial-italien/#5802801>

Ich habe darauf wie folgt geantwortet:

„Zunächst muss ich Sie enttäuschen: Ich bin kein Evangelikaler, sondern Agnostiker. Das nächste wird Sie freuen: Zu einer Talkshow bin ich noch nicht eingeladen worden. Aber vielleicht kommt das noch.

Da Sie mich in die Nähe des Faschismus setzen, hier ein Zitat des Rocksängers Cat Stevens: 'Ich glaube ganz fest an die Idee des Faschismus. Hitler war der erste Rock-Star. Er hat ein ganzes Land in Szene gesetzt.' Millionen Jugendliche laufen ihren Gewaltmusik-Idolen nach und lernen von

ihnen Rebellion, Kriminalität, Gewalt, rücksichtslosen Hedonismus. 'Faschismus tendiert dazu, Männlichkeit, Jugend, mystische Einheit und die regenerative Kraft von Gewalt zu verherrlichen' (wikipedia, Art. 'Faschismustheorie'). Das sehe ich z.B. im Heavy Metal und im Rap, aber bestimmt nicht bei Menschen, die mit friedlichen Mitteln vor gesundheitlichen und moralischen Gefahren warnen.“

Wer schlafen muß, ist ein Spießer

Leserbrief zur „Säule der Toleranz“ auf dem Freiburger Augustinerplatz:

„[...] Ich beobachte mit wachsender Resignation die Tendenz, wie sich Freiburg immer weiter zur Spießerburg wandelt. Da hilft es auch nicht, einen übergroßen beleuchteten Phallus der Anwohner aufzustellen und das dann als 'Säule der Toleranz' zu verkaufen.“ (Gaston Lagaffe im *Freiburger Stadtkurier*, 9. 7. 2009)

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8547300-Die-Rueckkehr-der-Pop-Prinzessin.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8563428-Winehouse-Ex-fordert-Millionen-von-Saengerin.html>

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Konzert-Boykott-Britney-Spears-Berlin-%3bart15532,2855196>

<http://fudder.de/artikel/2009/07/21/frauenarzt-kommt-ins-18-months/>

aus den Kommentaren:

„die texte sind frauenfeindlich bis zum geht nicht mehr.

voll mit schimpfworten die es gemeinhin nur in der weiblichen form gibt. ich habe aber zwei zeilen gefunden (suchen musste ich nicht lang), die kein schimpfwort enthält und trotzdem an wiederwärtigkeit nicht zu überbieten ist:

'Is mir wirklich richtig Latte

Ob du willst oder nicht'

es braucht jetzt niemand zu argumentieren, dass man die musik ja nicht hören muss, wenn man nicht drauf steht oder es alles mit einem augenzwinkern sehen soll (vergewaltigung mit augenzwinkern? gehts noch?) - für die menschen, die es nicht hören wollen, stellen diejenigen, die auf sowas stehen, eine belästigung dar wenn nicht schlimmer. ein hohlkopf reicht um ein leben zu zerstören.

bei solchen themen GIBT ES KEINEN SPAß!“

„Es liegt in der Natur von Musik und Kunst, provokativ zu sein, und es ist immer wichtig, zu provozieren. Wenn ich in manchen Bereichen differenzieren würde, wäre das eine ganz gefährliche Sache, und das würde meine Musik umbringen. [...] Nichts ist zu verrückt oder zu gewagt. [...] Und obwohl sie sich um ihre kleinen Fans sorgt, schmückt sich Lady Gaga gerne mit derben Worten ('Dance you motherfuckers')“:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8590620-Lady-Gaga.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„sounds2move.de, 26. 1. 2007

über den Inhalt müssen wir uns glaube ich nicht lange unterhalten. Diesen 'Professor Dämmlich' sollte man mit Christel Jendal verküppeln...“

<http://forum.metal-hammer.de>

Wer diese Dame ist, konnte ich nicht herausfinden.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 76 / 1. August 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

bei einem Interview vergangenen Mittwoch überraschte man mich mit der Frage, was ich von einer Lärmsteuer hielte. Eine Mediengewaltsteuer habe ich ja schon einmal thematisiert. Ich konnte nur sagen, daß es eine gute Idee wäre, aber daß das wohl nur auf Bundesebene entschieden werden könne. Nun ist freilich Lärm zum größten Teil etwas subjektives; man müßte eine Lärmsteuer also als Lautstärkensteuer verstehen. D.h. jeder, der Geräte herstellt, mit denen eine bestimmte Lautstärkengrenze überschritten werden kann, müßte mit dieser Steuer belegt werden. Das wäre auch ein Thema für eine Petition ...

Anläßlich des baldigen Treffens unserer Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung (Termin s.u.) rief mich eine Interessentin an und sagte, sie wäre ja vor allem an dem Thema der aggressiven populären Musik und ihrer negativen Auswirkungen interessiert. Ich hatte auch schon lange den Gedanken im Hinterkopf, daß man eine Initiative zur Aufklärung über die Wirkungen von Gewaltmusik gründen müßte. Nun bin ich alles andere als ein „Vereinsmeier“, weil in solchen Gruppen viel Zeit für Organisation und Bürokratie verlorenght. Aber ich möchte die Idee gerne zur Diskussion stellen. Was halten Sie davon? Könnten Sie sich vorstellen, dort mitzuarbeiten? Fällt Ihnen ein guter Name dafür ein?

Klaus Miebling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: George Will (nach Larson ²1988, S. 18): „Rock music has become a plague of messages about sexual promiscuity, incest, sadomasochism, satanism, and misogyny.“

Übersetzung: „Rockmusik ist zu einer Seuche von Botschaften über sexuelle Promiskuität, Inzest, Sadomasochismus, Satanismus und Frauenfeindlichkeit geworden.“

Sex

„Jerry [Lee Lewis] schaffte es, mit pumpenden Achteln und stampfenden Sechzehnteln in nur zwei Minuten zwei Jahrtausende christlicher Geisteskultur auf den Kopf zu stellen. [...] Erforschte ‘Whole Lotta Shakin’ schon eine ganze Menge verbotener Gelüste, so ließ der Nachfolger [„Great Balls Of Fire“] den Energie- und Hormonpegel noch weiter ansteigen.“ (RS, Nov. 2006, S. 72)

Aus der Drogenszene

The Kooks: Luke Pritchard: „Weißt du, wir nehmen alle Drogen, wir haben alle gerne Spaß, [...]“ (me, Mai 2008, S. 49)

Lady Gaga (Stefani Gabriella Germanotta): „Ich probierte viel aus, unter anderem Drogen. Ist ja nichts dabei, so lange es Spaß macht und du die Sache im Griff hast.“ (www.now-on.at, 5. 3. 2009)

Gewalt

„Das Einfachste auf der Welt ist es, jemandem die Fresse kaputt zu hauen. Dafür brauchst du nur eine freie Hand und ein bisschen Wut. Das Schwerste auf der Welt ist es, niemandem die Fresse kaputt zu hauen. Dafür brauchst du Selbstsicherheit und ein bisschen Disziplin.“ (James Hetfield (*Metallica*); in: *neon*, Okt. 2008, S. 146)

Plattenrezension

Frida Hyvönen, „Silence Is Wild“: „[...] sie [...] berichtet in ‘December’ über ihre Abtreibung und gesteht in ‘Sic Transit Gloria’: ‘I’m excellent in bed.’ [Ich bin ausgezeichnet im Bett.] ‘Scandinavian Blonde’ ist ein Lobgesang auf die Sexsüchtige [sic] nordische Blondine.“ (*me*, Jan. 2009, S. 86)

Wissenswertes über

Foxy Brown (Rapperin): „Bevor 1996 ihr Debütalbum 'Ill Na Na' erschien, hatte Foxy Brown bereits einige Gastauftritte unter anderem bei 'I Shot Ya' (LL Cool J) und 'Ain't No...' (Jay-Z). Das Album verkaufte sich 1,5 Mio. mal. Aus ihm stammt auch ihr größter Hit 'I'll Be' den sie zusammen mit Jay-Z aufnahm. Trotz des kommerziellen Erfolges gehört der Tonträger zu den kontroversesten Musikalben der US-Musikgeschichte. Viele Kritiker warfen der damals erst 16-Jährigen Foxy Brown eine Gefährdung der Jugend durch ihre harten und teils obszönen Texte vor. Das Album setzte jedoch einen Trend im Rap, den später unter anderem Lil' Kim, Trina und Remy Ma fortsetzten. [...]

Foxy erlitt im Mai 2005 kurz vor ihrem 'Black Roses' Albumrelease einen Hörsturz. Sie verlor dabei ihr komplettes Gehör. Ärzte konnten jedoch 2006 ihr Gehör zu 99% wieder herstellen. [...]

Foxy ist polizeilich bekannt. Sie hatte bereits mehrere Verfahren hinter sich, u.a. wegen Körperverletzung. Im Oktober 2006 wurde sie zu 3 Jahren auf Bewährung verurteilt. Anfang September 2007 aufgrund von Verletzungen der Bewährungsauflage zu einem Jahr Haft verurteilt. Da sie jedoch während der Bewährungszeit angeklagt wurde, da sie eine Nachbarin mit ihrem Handy geschlagen hat, und zudem ihre Anti-Aggressionskurse abgebrochen hat, verurteilte sie das Gericht zu einer Freiheitsstrafe von 12 Monaten. Foxy ist jedoch bereits vorzeitig nach 8 Monaten, am 18. April 2008, entlassen worden. [...]

Foxy Brown hat seit ihrem Hörsturz im Jahr 2005 ein Cochlea Implant.“ (de.wikipedia.org)

Freiburg: Kinder-Pop-Chor geplant

„Eine Menschentraube bildet sich beim Schnuppersingen für einen geplanten Kinder-Pop-Chor. 'Schon die Kleinsten hören Pop und wollen so singen', erklärt [Katharina] Fraunhofer [Pressesprecherin der Jazz- und Rockschiulen] den Andrang.“ (*BadZ*, 27. 7. 2009, S. 20, über den alljährlichen „Hock“ der Freiburger Jazz- und Rockschiulen)

Freiburg: Gewaltmusik auf dem Augustinerplatz

Das Jugendbildungswerk Freiburg, natürlich mit Zustimmung der Stadt, hat den ohnehin chronisch lärmgeschädigten Anwohnern des Augustinerplatzes eine weitere Belästigung aufs Ohr gedrückt: Gestern und vorgestern gab es eine „Open-Air Veranstaltung [...], bei der junge Leute [...] Musik, Tanz, Infos und viele Angebote zum Mitmachen präsentieren. Höhepunkte [...] sind dabei der

Auftritt der Gruppe *Äl Jawala* am heutigen Donnerstag und das Konzert der Sängerin Helena Fix am Freitag, [...] Auf der Bühne präsentieren sich [...] jeweils ab 18 Uhr verschiedene Tanz-Ensembles. Neben Showacts und Workshops von Variete- [sic], Streetdance- und Martial Arts-Gruppen wird hier am heutigen Donnerstag eine Stadtbattle im Breakdance ausgetragen. [...] Der frühe Abend schließlich gehört den Bands der Rockwerkstatt im *Haus der Jugend*.“ (*Freiburger Stadtkurier*, 30. 7. 2009)

Schülerradio – eine Reaktion vom Stuttgarter Fanny-Leicht-Gymnasium

„Sehr geehrter Herr Dr. Miebling,

ich, als Lehrer und Ansprechpartner der Schulradio AG, bin von meiner Schulleiterin, Frau Mendler, gebeten worden, Ihnen zu antworten.

Ich glaube, dass sich Sie beruhigen kann. Eine Radiosendung zum Thema 'Schulradio' kann nicht das volle Bild einer Schule geben, Es ist ein kleiner Ausschnitt dessen, was dort passiert. Bei uns sieht es so aus:

Das Schulradio sendet in jeder großen Pause, allerdings nur in der so genannten kleinen Pausenhalle (ca. 10% des Pausenbereiches). Alle Schüler, die sich dieser Musik nicht 'aussetzen' wollen, haben die Möglichkeit sich in den restlichen 90% der Pausenbereiches aufzuhalten.

An unserer Schule ist die Schulradio AG nur eine von sehr vielen AGs. Wir haben im musikalischen Bereich ca. 10 Arbeitsgemeinschaften, die sich mit anderer Musik (Klassik, Jazz, Religiös u.v.m.) beschäftigen und in welchen die Schüler sehr aktiv sind. Es sind klassische Symphonieorchester ebenso vorhanden, wie Jazz AGs sowie mehrere Chöre. Wir geben in jedem Jahr mehrere Konzerte und produzieren alle 3 Jahre große Musicals, in welchen ca. 250-300 Schüler mitmachen. Sie können alle unsere Aktivitäten auf der Homepage <http://www.fanny-leicht.de> verfolgen. So ist Ihre Befürchtung, Schüler sind dieser Musik in jeder Pause ausgesetzt nicht real. Wir haben über 850 Schüler an unserer Schule und ca. 100 von ihnen befinden sich in den Pausen in der kleinen Halle, die die Musik (übrigens mehr Sparten als der Radiobeitrag erwähnte) hören wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Josef Plawner“

„Sehr geehrter Herr Plawner, sehr geehrte Frau Mendler,

vielen Dank für Ihre ausführliche Antwort, die in der Tat ein weniger dramatisches Bild zeigt als die Radiosendung. Gleichwohl halte ich klanglich aggressive Musik (das ist fast alle sogenannte Populärmusik) in einer Schule pädagogisch für mindestens ebenso bedenklich wie Alkoholausschank und Zigarettenautomaten. Ich würde mich freuen, wenn Sie den samstäglichem Gewaltmusik-Nachrichtenbrief, von dem Sie sich selbstverständlich jederzeit abmelden können, mit Interesse verfolgen. Zumindest könnte einmal die Affinität dieser Musik zu Drogen, Gewalt und anderer Kriminalität im Unterricht kritisch thematisiert werden ...

Mit besten Grüßen

Klaus Miebling“

Literaturempfehlungen

Martin Vogel: Schönberg und die Folgen. Die Irrwege der Neuen Musik, 2 Bde, Bonn 1984 u. 1997 = Orpheus-Schriftenreihe zu Grundfragen der Musik, Bd. 35 u. 90.

Karl Gerhard Pöppel et al.: Ein anderer Ton. Das Hofer Modell. Eine Studie zur Untersuchung mentaler, emotionaler und sozialer Kompetenz an Schülern mit langfristig geförderter Musikerziehung und einer Kontrollgruppe, München o.J. [2008/09].

w.miz.org/artikel/Studie_HWZ.pdf+%22Hofer+Modell%22&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de

Aktuelle Meldungen

NB: Paris Hilton betätigte sich auch als Gewaltmusikerin.

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8592764-Wenn-die-Tochter-auf-der-Leinwand.html>

US5:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8613368-US5-Die-haben-uns-wie-Dreck-behandelt.html>

Neue Kriminalität:

<http://magazine.web.de/de/themen/reise/staedte/8619340-In-Amsterdam-gehen-Smarts-baden.html>

Eminem und Mariah Carey:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8635908-Intime-Fotos-boese-Worte-und-Drohungen.html>

Musikschule wirbt mit Gewaltmusiker:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8636544-Bill-von-Tokio-Hotel-zieht-vor-Gericht.html>

Schimpansen bevorzugen konsonante Musik:

http://news.bbc.co.uk/earth/hi/earth_news/newsid_8174000/8174534.stm

Termin

Die *Freiburger Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung* trifft sich am Freitag, 7. August 2009, 20 Uhr, im „Treffpunkt Freiburg“ (Zentrum Oberwiehre, Schwarzwaldstr. 78d, Hintereingang). Interessenten sind herzlich willkommen.

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Logan, 26. 1. 2007

Vermutlich wurde er auch immer von den anderen Kindern verhaßt und hatte noch nie eine Freundin... ;)

sounds2move.de, 26. 1. 2007

Glaub ich auch. Und weil er immer von den normalen und den coolen Kids auf die Fresse bekommen hat, versucht er sie und ihre Eltern jetzt als Gesindel und Kriminelle darzustellen... :mrgreen: Der wohnt sicher noch bei Mutti... Rektor Skinner lässt grüßen... :wink:“

<http://forum.metal-hammer.de>

Anmerkung: Wer anderen „auf die Fresse“ haut, den könnte man wohl mit Recht als „Gesindel und Kriminelle“ bezeichnen ... Aber für den Schreiber gehört das offenbar zu den normalen Umgangsformen.

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 77 / 8. August 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Im Buch *Gewaltmusik – Musikgewalt* hatte ich darauf hingewiesen, daß das Schlagzeug in der Jugendsprache der 1960er und 70er Jahre als „Schießbude“ bezeichnet wurde: Ein Hinweis auf die klangliche Ähnlichkeit mit Gewehrschüssen. Nun lese ich in der Rubrik „Testen Sie Ihr Wissen“ einer aktuellen Zeitschrift, daß das, zumindest unter Musikern, noch immer so ist: „Wie wird ein Schlagzeug im Musikerjargon genannt?“ Die richtige Antwort: „Schießbude“! Da so ein Schlagzeug in der Gewaltmusik meist permanent knallt, ist das, als befände man sich unter Dauerbeschuß. Ein akustisches Killerspiel sozusagen, und vielleicht eine gute Vorbereitung auf die richtigen Killerspiele, die wiederum eine gute Vorbereitung auf echte Waffengewalt sind. Auf die im letzten GMNB angedachte Idee einer „Lärmsteuer“ kam eine Reaktion aus unserem Leserkreis (s.u.), deren wichtigste Argumente mir zu sein scheinen, daß der Staat ja dann ein Interesse am Lärm hätte, und daß es vom eigentlichen Desiderat, Lärm zu vermeiden bzw. wo möglich zu verbieten, wegführt. Ein Argument, das freilich auch für die Alkohol- und die Tabaksteuer gilt. Würde die Verteuerung der entsprechenden Produkte nicht doch etwas bewirken? Ein anderer Leser meinte, daß man fairerweise auch laute Instrumente wie Klavier, Posaune u.a. mit der Lärmsteuer belegen müsse. Einen Unterschied zu elektronischen Geräten gibt es allerdings: Bei Instrumenten muß man Kraft aufwenden, insbesondere um sie laut zu spielen; es sind von daher gewisse Grenzen gesetzt. Auch sollten Impulshaltigkeit und Tieffrequenzen in die Beurteilung einbezogen werden, weil beiden eine besondere Lästigkeit zukommt. Nicht zuletzt kann aber auch die menschliche Stimme hohe Lautstärken erreichen – so gesehen müßte jeder eine Lärmsteuer zahlen ...

Die andere zur Diskussion stehende Steuer, die Mediengewaltsteuer, erscheint mir aber auf jeden Fall unumgänglich. Denn Mediengewalt zu verbieten dürfte nicht so einfach sein wie das Verbot exzessiver Lautstärken (das in Teilen ja bereits existiert, aber zu selten durchgesetzt wird und zu vielen Ausnahmen unterliegt), und da wäre die Steuer erst einmal ein Regulativ. Sie finden unten auch einen Verweis zur Zusammenfassung eines hochinteressanten Vortrages „Messung und Beurteilung von Freizeitgeräuschen in der Nachbarschaft“, der aufzeigt, wie ungeschützt man physikalisch – und was noch schlimmer ist: auch rechtlich – vor den tiefen Frequenzen ist, die gerade auch in Gewaltmusik eine so große Rolle spielen.

Bei unerlaubter Telefonwerbung müssen Unternehmen jetzt mit Geldstrafen bis zu 50.000 Euro rechnen. Das freut uns. Aber was ist ein Werbeanruf gegen die Belästigung durch Gewaltmusik aus Nachbars Stereoanlage oder aus der nahen Kneipe. Wo bleiben hier die Strafen in entsprechender Größenordnung? Ganz zu schweigen von genehmigten Veranstaltungen wie Freiburgs „Downtown Streetparty“? Hier wird wieder einmal mit zweierlei Maß gemessen!

Wieder einmal in den Schlagzeilen: Komasaufen von Jugendlichen. „Warum säuft sich ein immer größerer Teil der Jugendlichen ins Aus? 'Wir wissen es nicht', sagt Eva Maria Bitzer, die die neue Kassen-Studie für das Hannoveraner ISEG-Institut verfasst hat. Als Hauptmotiv vermutet sie: ‚Trinken, um betrunken zu werden, hat einen hohen Spaßfaktor‘“ (vgl. u., aktuelle Meldungen). Richtig: Der Spaßfaktor! Christa Zöller schrieb in ihrer Dissertation von 1999: „Ist man geneigt, dem Rock'n Roll eine Botschaft zu unterstellen, so könnte die mit 'Life is for Fun' [das Leben ist dazu da, um Spaß zu haben] getroffen werden.“ Jürgen Laarmann, Herausgeber der inzwischen eingestellten Techno-Zeitschrift *Frontpage*, sagte: „Die ravende Gesellschaft mit lauter glücklichen Leuten, die [...] genügend Spaß, gute Laune, Sex [...] haben, ist unser Ideal, dem wir näherkommen. 'Do what you want to do' [Tue, was du tun willst] ist ein Ideal der achtziger Jahre, das erst jetzt

verwirklicht wird. Einige werden sich noch sehr wundern, wenn das passiert, was passieren muß und wird.”

Prophezeiungen aus der Gewaltmusikszene sollte man ernstnehmen ...

Klaus Miebling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: David Gergen (nach Larson ²1988, S. 18)

„The difference between music of yesterday and that of today is the leap one makes from swimsuits in *Sports Illustrated* to the centerfolds of *Hustler*.”

Übersetzung: „Der Unterschied zwischen der Musik von gestern und der von heute ist der Sprung von Badeanzügen in *Sports Illustrated* zu den Aufklappseiten des *Hustler*.”

Hustler ist ein amerikanisches Pornomagazin.

Satanismus und Blasphemie

Asura (A. Schott, *Morke*) „prahlte damit, Mitglied verschiedener satanischer Zirkel zu sein.” (Dornbusch/Killguss, S. 58)

Belphegor: Helmuth: „Wir sch[.....] auf diese so genannte [sic] Christen[,] deren einziger Gott ‘Mammon’ heißt; die diesen bekifften Schweinepriester aus Nazareth damals zu ihrem Idiotenhäuptling erkoren haben, der wiederum mit seiner 12-köpfigen pädophilen Bettlerbande durch die Gegend zog, sich vor dem Pöbel aufbaute und heulte: ‘Liebe deinen Nächsten’ ... Wir wissen wohl, was dieser Schwulst damit gemeint hat. [...] Pfaffen an den Galgen!” (Dornbusch/Killguss, S. 50)

Aus der Drogenszene

Jenny Lewis: „Das ‘dixie’ im Titelsong [...] steht [...] für eine Straße und eine Grundschule in der alten Nachbarschaft, wo Jenny Lewis in Teenager-Tagen mit ihrer Clique öfter auf ‘psychedelic pilgrimage’ war, wie sie es nennt. Sex & drugs & ... Wenn das – bei all dem Rock’n’Roll – dieser Stadtrat von Los Angeles gewusst hätte! Vielleicht hätte er Jenny Lewis dann im letzten Jahr lieber doch nicht zur ‘Pioneer Woman’ gekürt, für besondere Verdienste etc.” (RS, Okt. 2008, S. 19)

Plattenrezension

Dissidenten & Jil Jilala, „Tanger Sessions“: „‘Aakaboune’s Hommage’ eröffnet das Album mit dem Klang psychedelisch dröhnender Drehleiern, die auch in anderen Stücken immer wieder auftauchen. Dazu kommen drei brachial verzerrte E-Gitarren [...] ‘This is the world - not your country’ lautet die Botschaft des zornigen Songs. ‘Gun Factory’ klingt dagegen zunächst so ruhig [...] Doch wenn Oud, Drehleiern und Bouzouki anheben, wird daraus eine zornige Prozession gegen die Kriegsprofiteure der Waffenindustrie. [...] Das hier ist ‘right in your face’ [...] Da darf dann [...] auch gern mal der Bauchnabel und alles Drumherum geschüttelt werden. Denn die Party, das ausschweifende Zusammenkommen [sic] unterschiedlichster Menschen, passt perfekt zu dieser mitreißenden und letztlich sehr politischen Form von Fusion-Music.” (RS, Dez. 2008, S. 104)

„Wacken Open Air“: Diebstähle und Orgasmen

Manchmal sagen Bilder mehr als Worte:

<http://www.magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/bildergalerien/8619732.html>

Die so häufig zu sehende erhobene Hand mit zwei abgespreizten Fingern symbolisiert übrigens die Hörner des Teufels. Es gibt „die Unsitte, Stagedivern, die sich vom Publikum auf Händen tragen lassen, die Geldbeutel zu klauen.“ (*Der Sonntag in Freiburg*, 2. 8. 2009, S. 3)

In einem Fernsehbericht sagte eine Besucherin: „Jede Minute ein Orgasmus“ (ARD, „Brisant“, 3. 8.)

Wissenswertes über

50 Cent alias Curtis Jackson (Rapper): „Da er bereits durch seine Mutter Verbindungen zum Drogengeschäft gehabt hatte, handelte er bereits als 12-Jähriger mit Drogen und verbüßte mehrere kurze Gefängnisstrafen, die erste große Strafe bekam er mit 18 Jahren. Den Namen 50 Cent übernahm Jackson von einem in den 1980er-Jahren aktiven Gangster namens Kelvin Martin. Kelvin Martin war damals bekannt für Raubüberfälle und Schießereien. Jackson wählte diesen Namen, da er, nach eigenen Worten, all das verkörpert, was Kelvin in den 1980ern war. Den Handel mit Drogen gab er nach eigener Aussage erst auf, als er erkannte, dass ihm das Rap-Geschäft mehr Geld brachte.

Entdeckt wurde er vom mittlerweile ermordeten Jam Master Jay (Run DMC), der ihn für sein Label unter Vertrag nahm. Nachdem sich der Plattenvertrag bei Jam Master als unproduktiv erwiesen hatte, wechselte er zu Columbia Records. Dort entstand das Debütalbum ‚Power of the Dollar‘. Bevor es veröffentlicht werden konnte, stachen Unbekannte Jackson vor einem Tonstudio nieder. Bei einer Schießerei am 24. Mai 2000 vor dem Haus seiner Großeltern trafen ihn neun Kugeln. Einige davon in den Hals. Seine Plattenfirma löste den Vertrag auf, um weitere Negativpresse zu vermeiden, und verschob die Veröffentlichung des Albums auf unbestimmte Zeit. Einige der für dieses Album bestimmten Stücke sind auf der 2002 veröffentlichten CD *Guess who’s back* zu hören.

Nach seiner Rückkehr in das Drogenmilieu, aus dem er gekommen war, wurde Jackson zum zweiten Mal entdeckt: Eminem erklärte in einem Radiointerview, 50 Cent sei sein derzeitiger ‚Lieblingsfucker‘. [...] Im Sommer 2005 drehte 50 Cent einen autobiografischen Film, der sein Leben und seinen Werdegang zeigen soll. Dieser heißt wie sein bisher bestverkauftes Album *Get Rich Or Die Tryin’*. Die Dreharbeiten fanden in Kanada statt. Die Werbung für den Film wurde kontrovers diskutiert, da sie das Tragen von Schusswaffen verherrliche.“ (de.wikipedia.org)

Diskussion zu Musikhören im ÖPNV

<http://f3.webmart.de/f.cfm?id=2361217&r=threadview&t=3469446&pg=1>

Reaktion zum Thema „Lärmsteuer“

„Sehr geehrter Herr Dr. Miebling,
eine Lärmsteuer halte ich aus drei Gründen für schädlich.

1. Der Staat kann nur einen Gegenstand mit Steuern belegen, der regelmäßig wirklich vorhanden ist, oder eine Leistung, die regelmäßig wirklich geschieht. Das setzt voraus, dass diese Dinge 'regelmäßig' oder regulär sind, also zulässig und unverbietbar. Es wäre grotesk, wollte der Staat strafbare oder unerlaubte Handlungen mit Steuern abgelden lassen. Dann könnte jeder sie sich erlauben, einfach indem er zahlt. Er würde die Mehrkosten auf seine Kundschaft umlegen und wäre

gegen jede Beschwerde gefeit. Gegen eine Lärmsteuer spricht auch, dass der Fiskus dann einen Vorteil davon hätte, wenn Lärm stattfindet.

2. Eine Lärmsteuer würde nur eine einzige Dimension des Schalls erfassen, nämlich die Amplitude der Schwingungen. Außer Betracht blieben eine Reihe anderer Komponenten, an erster Stelle der Informationsgehalt, den jeder Schall mit sich bringt. Auch jeder Rhythmus (egal ob leise oder laut) wirkt bestimmend auf die vitalen Rhythmen, in denen alles körperliche und geistige Leben verläuft. Jederlei Schalleinwirkung trifft und betrifft den Empfänger, auch dann, wenn sie sehr leise oder sogar nicht mehr wahrnehmbar ist (Infraschall kann körperliche Schäden verursachen).

3. Drittens würde eine Lärmsteuer jederlei Schall zulassen, auch wenn er 'nur' subjektiv lästig ist. **Lärm ist lästiger Schall** (leider weiß ich nicht mehr, wo ich diese Definition gefunden habe; ich habe sie nicht selbst geprägt). Ob etwas Lärm ist, hängt (auch oder vorrangig?) vom Empfänger ab, von dessen Befindlichkeit, von dessen Befinden und von seiner eigenen Bewertung. Jederlei Schall, der bei einem Empfänger ankommt, ist eine zunächst ungewollte Einwirkung und bedarf der Rechtfertigung, sei es als Nutzen für den Empfänger oder als Notwendigkeit für den Erzeuger. Wo eine solche Rechtfertigung fehlt, ist das Recht des Empfängers auf selbstbestimmte Lebensgestaltung gestört. Die Schwelle liegt nicht dort, wo der Empfänger nachweislich Schaden hat, sondern dort, wo der Empfänger Störung empfindet. Wo nötig, müssen die berechtigten Interessen beider Seiten abgewogen werden.

Meines Wissens gibt es mindestens zum zweiten und zum dritten Argument schon Gerichtsurteile, allerdings sehr uneinheitlich. Das wäre ein Feld, auf dem man forschen sollte.“

(von Herrn Dietzenschmidt)

Freiburg: Presseschau zum Lärmproblem Augustinerplatz

[http://www.freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/augustinerplatz.htm#Recht auf Ruhe in der Freiburger Innenstadt](http://www.freiburg-schwarzwald.de/littenweiler/augustinerplatz.htm#Recht%20auf%20Ruhe%20in%20der%20Freiburger%20Innenstadt)
ein Beispiel:

„Wenn man will, dass unsere Innenstädte nicht nur noch aus geschlossenen Kaufhäusern und Läden bestehen, sondern weiterhin bewohnt werden, muss das Wohnen erträglich sein.

Wenn man fördern will, dass ins Umland gezogene Freiburger, älter geworden, wieder in die Stadt zurückkehren, wo vor allem im Winter das Einkaufen leichter ist als von Horben oder Aus [Au] aus, sollte man ihnen nicht sagen, es sei naiv, Ruhe zu erwarten.

Freiheit, Lebensfreude? Klar.

Aber sie besteht doch wohl nicht darin, dass man Mitmenschen zur Schlafenszeit die Ohren volllärm. Viele von diesen sind tagsüber gewiss im Beruf hart gefordert. Ob das auf alle Krakeeler zutrifft, wage ich zu bezweifeln.

3.7.2009, Kurz [Kurt?] Joos aus Freiburg, www.stadtkurier.de“

Freiburg: Toleranzdiskussion

<http://www.badische-zeitung.de/meinung-mehr-ruhe-nein-mehr-toleranz--16921777.html>
Dank an Frau Gerhardt für den Hinweis!

Schreiben an die JVA Nürnberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

als ich vor einigen Jahren für mein Buch „Gewaltmusik - Musikgewalt“ um Erfahrungsberichte bat, erhielt ich den Bericht eines ehemaligen Insassen Ihrer Anstalt, aus dem ich kurz zitiere:

„Dadurch, dass praktisch jeder Gast dieses Hauses seinen Lautsprecher obligatorisch laufen lässt

(d.h.: ohne eigentlich hinzuhören – in der Art, wie man sich häufig vom Autoradio betäuben lässt: laut und permanent ...), entsteht ein ganz allgemeiner Geräuschpegel (genannt: Bayern 3). Darüber hinaus sind die Geräte auch in den ‘öffentlichen’ Räumen (Bad, Teeküche und Aufenthaltsraum, Gang, Sportraum etc.) installiert, denn über die gleiche Anlage werden auch die vielen freundlichen Ansagen der Beamten übermittelt. Eigentlich spielte es kaum eine Rolle, ob ich mein Kommunikationsinstrument ein- oder ausgeschaltet hatte – wo immer ich mich auch befand: Bayern 3 bohrte sich – einem Vergewaltiger gleich – in mein Gehör.“

Bayern 3 sei der einzige Sender gewesen, der zu empfangen war. Es interessiert mich, ob diese Zustände immer noch bestehen.

Ich habe mich jahrelang mit den Wirkungen von Musik beschäftigt und kann Ihnen versichern, daß der geschilderte Zustand unter dem Gesichtspunkt des Resozialisierungsgedankens eine Katastrophe darstellt. Musik wie die in Bayern 3 gesendete macht aggressiv und erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Hörer (wieder) straffällig werden:

http://file1.npage.de/000022/12/download/miehling_-_macht_populaere_musik_kriminell.pdf

Als ich diesen Brief schrieb, erinnerte ich mich daran, daß mir das Bayrische Justizministerium Ende 2007 geschrieben hatte: „§ 3 des Strafvollzugsgesetzes postuliert für die Gestaltung des Vollzuges den sogenannten ‘Angleichungsgrundsatz’, wonach die Lebensbedingungen im Strafvollzug denjenigen in Freiheit anzugleichen sind. Auch in Freiheit obliegt es der freiverantwortlichen Entscheidung eines jeden Einzelnen, welche Musik er hört oder welchen Fernsehsender er sehen möchte.“ Dem widerspricht aber die feste Einstellung eines einzigen Senders!

Reaktion und Antwort auf „Was Sie über Punkrock wissen sollten“

„Ihrer Meinung nach sind also alle Punk,HipHop,Rock,Metal [...] hörenden Menschen dumm, aggressiv, drogenabhängig und brutale schläger?“

Nicht alle, aber überdurchschnittlich viele.

„Toleranz einem jeden gegenüber der sie auch verdient.“

Diesen Satz könnte jeder unterschreiben. Aber wer verdient die Toleranz?

„Im Gegenteil würde ich behaupten dass grade diese Musikrichtungen (ich rede von Bands die sich auf politische Sachen beziehen, die es sowohl im Punk, HipHop als auch im Rap gibt) zum denken und hinterfragen anregt.“

Wenn das alles wäre! Tatsache ist doch, dass sich gerade Punk über eine nicht nur kritische, sondern geradezu anarchische Lebenseinstellung definiert!

„Möglich dass das von Ihnen beschrieben Verhalten bei ein paar wenigen tatsächlich auftritt, aber das wäre das selbe wie die ständigen Diskussionen über Ego-Shooter nach einem Amoklauf.“

Es sind eben nicht nur einige wenige: „Dieselben Autoren [Hansen/Hansen] stellten ein Jahr später [1991] fest, daß Punkhörer zu Autoritätsfeindlichkeit, Waffenbesitz, Ladendiebstahl und Kriminalität allgemein neigen.“

„Musik ist und bleibt Geschmackssache und ich denke Ihr Text ist a) zu objektiv“

Sie meinen wohl „zu subjektiv“? Aber das ist er nicht; schließlich bezieht er sich auf Aussagen von Musikern und Hörern und auf wissenschaftliche Studien.

„und b) machen sie keinerlei unterschied zwischen saufenden gröhrenden Bands die einfach nur (wie Sie so schön sagen) \"Spaß haben\" wollen - und Bands die sich natürlich sehr wohl bewusst sind, dass ihre Musik nichts verändern wird, aber sie wissen dass was falsch läuft.“

Wichtig ist, was die Bands bei den Hörern bewirken. Die Musik verändert sehr wohl etwas.

Jugendschutz in Litauen

„Die neuen Regelungen zum Jugendschutz in dem baltischen Staat verbieten unter anderem jeden öffentlichen Aufruf zu 'homosexuellen, bisexuellen und polygamen Beziehungen'. Scharfe Kritik an dem Gesetz kam von Homosexuellen.

Die Abgeordneten überstimmten mit großer Mehrheit von 81 gegen sechs Stimmen ein präsidentiales Veto gegen die neuen Vorschriften. 25 Parlamentarier enthielten sich. Damit ist der Weg frei für das Gesetz, wonach auch 'ausfällige Sprache' sowie Werbung für 'schädliche Verhaltensweisen bei Ernährung und Hygiene' nicht an die Öffentlichkeit gelangen dürfen.

Auch Bilder von heterosexuellem Geschlechtsverkehr, Tod und schweren Verletzungen dürfen demnach nicht öffentlich gezeigt werden.

Das Gesetz soll nach Angaben des Parlaments negativen Auswirkungen auf die psychische Gesundheit sowie die körperliche, geistige und moralische Entwicklung von Minderjährigen vorbeugen. Konkrete Strafen sieht die Regelung, die im März 2010 in Kraft treten soll, indes nicht vor. Auch wird der Begriff 'öffentliche Verbreitung' nicht näher definiert.“

<http://portal.gmx.net/de/themen/lifestyle/gaypride/8366616-Scharfes-Gesetz-gegen-Homosexuelle.page=0.html>

Die sicherste Stadt der Welt

Beitrag in der Fernsehsendung „Abenteuer Leben“ (Kabel 1) am 2. 8.

„Leben wie Mickey Mouse in einer Bonbonstadt wie Entenhausen“ - das ist das Motto von Celebration, einer Kleinstadt in der Nähe von Orlando, Florida. Im Auftrag von Walt Disney entwickelten Experten die 'perfekte' Stadt der Zukunft. Wer hier wohnt, muss sich an ganz besonders strenge Regeln halten. Die Kriminalitätsrate tendiert hier gegen Null.“

Sinngemäße Aussage eines Polizeibeamten: Wir verhindern größere Verbrechen, indem wir bei kleinen Vergehen gleich eingreifen.

http://www.kabeleins.de/doku_reportage/abenteuer_leben/

Literaturempfehlung

Lothar Förster: Messung und Beurteilung von Freizeitgeräuschen in der Nachbarschaft, Trends und Beispiele (Zusammenfassung)

http://www.smul.sachsen.de/de/wu/umwelt/lfug/lfug-internet/documents/Vortrag_3.pdf

Dank an Frau Becker für den Hinweis!

Aktuelle Meldungen

Strafe: Vier Tage Hausarrest, kein Fernsehen und keine Videospiele (!):

http://video.web.de/watch/6758411/Hausarrest_nach_Autoklau

<http://magazine.web.de/de/themen/nachrichten/panorama/8640726-Winnenden-Tims-Eltern-schreiben-Brief.html>

Bilder des Lärmterrors aus Freiburg:

<http://fudder.de/artikel/2009/07/27/foto-galerie-downtown-street-party-2009/>

Studie: Komasaufen von Jugendlichen: Verfünffachung seit 20 Jahren, Verdoppelung in den letzten 7 Jahren.

<http://www.ardmediathek.de/ard/servlet/content/2803070>

Beginn bei 12'02

„Deutschland muss sich allmählich auf britische Verhältnisse einstellen, wo Komasaufer vor allem am Wochenende oft das Stadtbild prägen. Nahezu bewusstlos liegen die Besoffenen vielfach zarten Alters am Londoner Piccadilly Circus genauso wie in der Innenstadt von Edinburgh oder Manchester - oft Mädchen oder junge Frauen.“

<http://magazine.web.de/de/themen/gesundheit/krankheiten/8658058-Kein-Patentrezept-gegen-Komasaufen.html>

zur Fernsehsendung „Letzter Halt Sex“ am 5. 8. (ARD):

„Dagegen erscheint die Rolle der Rapper in Bölks Werk differenziert. Sie liefern beides: sexistische Porno-Soundtracks und kritische Sozialdiagnosen. So wie Kool Savas, der früher als einer der Ersten drastische pornografische Bilder in seine Texte einbaute, wenn auch ironisch – und sich jetzt sorgt, dass Jugendliche Sex viel zu früh aus Pornos lernen, „diesen ganzen dirty Scheiß“. Als er selbst noch etwas jünger war, hat Savas sich recht offen zu seinem Sexfilmkonsum bekannt. Was ihn nun nicht abhält, das kritisch zu betrachten.“

<http://www.tagesspiegel.de/medien-news/Porno-Sex-Jugendliche%3bart15532,2864846>

<http://fudder.de/artikel/2009/07/27/die-beerdigung-der-freiburger-toleranz/>

aus den Kommentaren: „War selber am August, und da kommt ein VW Bus angefahren, hält mit quietschenden Reifen. Drei Typen springen raus.

Wer es nicht besser weiß hätte einen SEK Einsatz am August vermutet. Statt dessen setzt mit dem Sprung aus dem Auto schon die Bass-Drum des im "Kofferraum" spielenden Schlagzeugers ein, und die Jungs beginnen ihr Spontan Konzert.

Die Anlage hatte auch richtig Power, hat deshalb auch richtig Lärm gemacht.

Klasse Aktion!“

Steven Tyler:

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8673614-Mit-Kopfverletzung-im-Krankenhaus.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

„Der Typ ist keine Granate - eher ein Rohrkrepierer!

[...]

Als Wissenschaft getarnte Ideologie.“

19.12.2006 03:21 Uhr

<http://www.neon.de/kat/sehen/gesellschaft/170951.html>

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 78 / 15. August 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Diesen GMNB schicke ich erstmals auch an die Freiburger Stadträte. Für die neuen Empfänger, die sich selbstverständlich gleich wieder abmelden können (s.o.), möchte ich den Sinn dieses Nachrichtenbriefes kurz erläutern: Der GMNB geht – soweit es die Technik und meine Zeit zulassen – samstäglich an derzeit etwa 470 Empfänger (einschließlich der neuen) und informiert über die Folgen aggressiver Musik für deren freiwillige und unfreiwillige Hörer. Zu einer dieser beiden Gruppen gehören wir schließlich alle. Auch wenn der GMNB ein buntes Sammelsurium darstellt, bisweilen gewürzt mit Polemik, so liegen ihm doch wissenschaftliche Erkenntnisse zugrunde, die man nicht auf die leichte Schulter nehmen darf. Deren Quintessenz lautet: Klanglich aggressive Musik (hier Gewaltmusik genannt, um die Parallele zu anderen Gewaltmedien deutlich zu machen) übt einen negativen Einfluß auf den Charakter ihrer freiwilligen Hörer aus, und ihre unfreiwilligen Hörer, die Zwangsbeschallten, macht sie krank. Zweifler möchte ich auf folgende Aufsätze hinweisen (die sich allerdings nur mit der charakterverändernden Wirkung der Musik befassen):

1. Für alle:

Macht populäre Musik kriminell? 2006

http://file1.npage.de/000022/12/download/miehling_-_macht_populaere_musik_kriminell.pdf

2. Für Wissenschaftler:

Hatte Platon doch recht? Zu einer Neubewertung der populären Musik, 2004

http://file1.npage.de/000022/12/download/miehling_-_hatte_platon_doch_recht.pdf

3. Für Pädagogen und Eltern:

"Schnapp sie dir, solange sie noch jung sind!" Welche Musik erzieht unsere Kinder? 2009

http://klausmiehling.npage.de/get_file.php?id=6980511&vnr=127979

Deutschlands Städte gehen mit dem Problem Lärm unterschiedlich um. Während hier in Freiburg bestehende Verordnungen von der Stadt mit Toleranzgefasel ausgehebelt werden, gibt es in Köln (vgl. u.) drei „Lärmwagen“, die allnächtlich für Ruhe sorgen; die Anschaffung eines vierten wird diskutiert. Da passiert es einem nicht wie in Freiburg, daß die Polizei „Wichtigeres“ zu tun hat, denn es gibt eine Einsatztruppe, die speziell für Lärmbekämpfung zuständig ist. Genau das fordert unsere Initiative FILZ schon seit vier Jahren auch für Freiburg.

Klaus Miehling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: David Bowie (Rockmusiker, nach Larson ²1988, S. 150)

„Rock ‘n’ roll has always been the devil’s music. It could well bring about a very evil feeling in the West.“

Übers.: „Rock’n’Roll war schon immer die Musik des Teufels. Es gelang ihr leicht, ein sehr böses Lebensgefühl im Westen hervorzubringen.“

Kontrollverlust

Alex Kapranos (Franz Ferdinand): „Ich empfinde es als befreiend, von Zeit zu Zeit alles über Bord zu werfen, Kontrollverlust zuzulassen. Das hat so etwas Reinigendes, wenn man an den Punkt kommt, wo man nicht mehr über sein Benehmen nachdenkt und es gelingt, Barrieren und Blockaden abzubauen, die einen sonst einschränken. Übrigens auch ein Grund, aus dem wir Musik machen.“ (RS, Feb. 2009, S. 11)

Aus der Drogenszene

„Lil Wayne will nie wieder koksen. Das schadet nämlich seinem hübschen Gesicht, wie er gegenüber dem Blender Magazin erklärte: ‘I’ll never fuck with no more coke’. Nicht, weil es ihn schlecht drauf bringe, sondern ‘wegen der Akne: Kokain bringt dein Gesicht zum Explodieren’. Statt dessen raucht der 25-Jährige jetzt nur noch Gras und trinkt Alkohol. Im Januar fand die Polizei zum wiederholten Mal illegale Substanzen im Tourbus des selbsternannten ‘best rapper alive’. Nun wartet er auf den Prozess.“ (magazine.web.de, 16. 5. 2008)

Plattenrezension

Omar Rodríguez-López, „Old Money“: „Mit der Experimental-HipHop-Schmiede Stones Throw [...] hat Omar Rodríguez-López genau das richtige Label für seine schrägen und manchmal durchaus böswilligen Attacken auf die Gehörgänge gefunden.“ (me, Feb. 2009, S. 78)

Plattenaufleger als Vergewaltiger

Wie im ARD-Magazin „Brisant“ zu sehen war (10. 8.), hat ein Plattenaufleger („DJ“) zusammen mit einem Freund eine 22jährige Frau vergewaltigt. Da sie sich später umgebracht hat und nicht mehr im Prozeß aussagen kann, ist zu befürchten, daß die Täter freigesprochen werden. Während des Prozesses kauen sie Kaugummi und lachen.

Neue Leserbriefe zum Thema Lärm in Freiburg

<http://www.frsw.de/laerm.htm>
(stehen oben auf der Seite)

Neuer Lärm in Freiburg

„Kritik am neuen Wiehreffest gab’s von Klaus Miebling (,Initiative gegen Lärm und Zwangsbeschallung‘): Er fand es zu laut.“

<http://www.badische-zeitung.de/freiburg-sued/neu-ex-strassenbahndepot-urachstrasse-feuerwehrabteilungen-oberstadt--17700760.html>

Heute (15. 8.) kam eine erstaunlich wohlwollende Antwort vom AföO, daß man den Veranstalter „über die Beschwerde inhaltlich informieren [...] und bei weiteren Veranstaltung[en] präventive Maßnahmen zum Anwohnerschutz fordern“ werde. „Des Weiteren werden wir die Kontaktaufnahme mit den unmittelbaren Anwohnern gegenüber dem Veranstalter vor neuen Veranstaltungen anregen.“ Vielleicht erste Anzeichen eines Umdenkens?

Freiburg; „Ausflippen, abzucken, gehen lassen

Im Freiburger Klub Kamikaze kehrt Regelmäßigkeit ein – wenn auch nur am Donnerstagabend. Eine neue Partyreihe wurde dazu auserkoren, ihren Stammplatz an einem Wochentag einzunehmen, an dem sich vorher diverse Partyreihen die Klinke in die Hand gaben. [...] Der Donnerstag im Kamikaze steht ab jetzt im Zeichen des ‚Trash‘, zu Deutsch ‚Müll‘. Der Begriff ist umstritten und schwer einzugrenzen, bezeichnet als deutsches Lehnwort der Postmoderne ein kulturelles Produkt mit geringem geistigen Anspruch. Wenn etwas trashig ist, kann es kitschig, geschmacklos oder völlig verrückt sein. Thursday Träsh heißt denn auch das neue Donnerstagsspektakel, das diese Woche unter der Regie der DJs William Schepper und Beef Eater Wenz seinen Einstand feiert und wöchentlich seinen Lauf nehmen soll. [...] William Schepper ist nur eins der Pseudonyme, die Oliver Rath als DJ verwendet. In Freiburgs Nachtleben ist er zudem als Elke Porn, Al Kapone oder als Mitglied der Spaß-Truppe *Nackte Brüste* unterwegs. ‚Flipp aus, zuck ab, lass dich gehen‘ – mit dieser Formel sorgt er nun für gute Laune im Kamikaze.“

<http://www.badische-zeitung.de/freizeit/party/nachtwaechter-ausflippen-abzucken-gehen-lassen>

Freiburg: Massenschlägerei in Tanzlokal

„Im Tanzlokal Palladium im Freiburger Hauptbahnhof gingen [...] am Sonntag, 26. Juli, gegen zwei Uhr früh, zwei Gruppen von jungen Männern aufeinander los. Es flogen Gläser und Flaschen, rund 50 Besucher des Lokals verließen fluchtartig den Ort des Geschehens. Die Rettungskräfte fanden mehrere Personen mit Schnittwunden vor.“ (*BadZ*, 5. 8. 2009)

Cottbus: Vorbestrafter Rocker schlägt Tochter und Ex-Freundin

„Mit einer Bratpfanne soll ein 26-jähriger Mann in Cottbus seine kleine Tochter geschlagen haben. Der Mann wurde am Mittwoch von Spezialeinsatzkräften der Polizei verhaftet. Er soll außerdem seiner achtjährige Tochter mit einer Schermaschine eine Glatze geschnitten sowie seine Ex-Freundin brutal geschlagen und gewürgt haben. Bei der Festnahme hatte der Mann ein Messer bei sich. Der Verdächtige wurde bereits mehrfach verurteilt. Er soll Mitglied der Rockergruppierung ‚MC Gremium‘ gewesen sein und wechselte 2006 in die Motorrad-ROCKERBANDE ‚Bandidos MC‘. Beide weltweit agierenden Clubs sind besonders gewalttätig.“

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/604050/DE?>

[search=normal&suchbegriff=Rockerbande&zeitraum=Alle+Jahre&tag_eins=1&monat_eins=1&jahr_eins=2001&tag_zwei=1&monat_zwei=1&jahr_zwei=2001&id=1255064](http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/604050/DE?search=normal&suchbegriff=Rockerbande&zeitraum=Alle+Jahre&tag_eins=1&monat_eins=1&jahr_eins=2001&tag_zwei=1&monat_zwei=1&jahr_zwei=2001&id=1255064)

Neuruppin: Prozeß gegen Rocker

§Seit Dezember müssen sich Bernd K. und René W., der damals das Tatfahrzeug fuhr, vor Gericht verantworten. Am 6. Juli 2008 hatte Bernd K. in den neben ihm an einer Hennigsdorfer Ampel haltenden Wagen geschossen und den Fahrer Andreas W. verletzt. Hintergrund soll eine Rivalität zwischen den Rockergruppen Bandidos und Red Devils sein. Als Mitglied der Red Devils sei K. seit Jahren von Bandidos bedroht worden.

Am Tatabend habe er eine neue Attacke befürchtet. Er habe gesehen, wie der Beifahrer, den er als Bandido erkannte, einen Gegenstand an den Fahrer weitergereicht habe. Bernd K. habe aus Notwehr geschossen, so die Verteidigung.“

<http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/604050/DE?>

[search=normal&suchbegriff=Rockerbande&zeitraum=Alle+Jahre&tag_eins=1&monat_eins=1&jahr_eins=2001&tag_zwei=1&monat_zwei=1&jahr_zwei=2001&id=1811112](http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/ziel/604050/DE?search=normal&suchbegriff=Rockerbande&zeitraum=Alle+Jahre&tag_eins=1&monat_eins=1&jahr_eins=2001&tag_zwei=1&monat_zwei=1&jahr_zwei=2001&id=1811112)

Köln: Stadtdirektor fordert höhere Bußgelder bei Müll und Lärm

<http://www.ksta.de/html/artikel/1245228240468.shtml>

Dank an Herrn Fiesser für den Hinweis!

Wien: Klassik-Marathon?

Der Wien-Marathon 2006 wurde seinerzeit als Klassik-Marathon angekündigt; er sollte mit Musik von Mozart beschallt werden. Inzwischen zumindest ist das nur noch zum Teil so. Es gibt an unterschiedlichen Streckenabschnitten unterschiedliche Musik; Klassik wie auch Gewaltmusik der aggressivsten Sorte. So können „Insider“ unter einer von Radio Wien vorgegebenen Liste ihre Favoriten wählen. Derzeit führt „Highway To Hell“ von AC/DC:

http://www.vienna-marathon.com/?url=music_vcm/ranking

Antwort von der JVA Nürnberg

„in den Justizvollzugsanstalten Nürnberg und Ansbach ist seit mehreren Jahren der allgemeine Hörfunk eingestellt worden. Die meisten Inhaftierten haben in ihren Hafträumen Fernsehgeräte, die nur in Zimmerlautstärke betrieben werden dürfen, einige wenige Personen haben eigene Radiogeräte, die auch nur in Zimmerlautstärke verwendet werden dürfen. Eine dauerhafte ‚Radiobeschallung‘, der sich früher der einzelne Gefangene gar nicht entziehen konnte, ist in beiden Anstalten demnach seit längerem ausgeschlossen.“

Aus der Kindersendung „Tigerentenclub“

(vom letzten Sonntag). Lehrerfragen:

Wie geht der Text des Liedes „Geile Zeit“ weiter? Dazu wurden die ersten Takte vom Band eingespielt. Sofort begann die Lehrerin mit „headbängen“.

Wer singt das Lied „I kissed a Girl and I liked it“? Antwort: Kate Perry (bekannt für ihre Alkoholexzesse). Übersetzung: „Ich küßte ein Mädchen, und es hat mir gefallen“. An der Sendung nehmen Schulklassen der Jahrgangstufe 5 und 6 teil.

Kommentar zu „rollenden Diskotheken“ in Freiburg

„Ich könnte mich ja auch auf den Standpunkt stellen, dass ich jetzt den Auspuff meines Motorrades weglasse, weil ich den offenen Klang so geil finde und ich ja immer nur kurz an einem Ort verweile. Mit dieser Ansicht hätte ich bestimmt ganz viele ‚Heizer‘ hinter mir.

Auch bei uns fahren öfters mal Autos durch - die Anlage dermassen aufgedreht, dass die Scheiben zittern.

Vielleicht sollte man doch direkt mal ausprobieren, wie der Leiter des Amtes für öffentliche Ordnung eine solche Beschallung unter seinem Fenster finden würde und ob er dann auch nicht reagieren würde

Tatsache ist doch, dass ungewollte Beschallung überall und jederzeit mittlerweile zu einer echten Pest geworden ist (auch die Anlieger des Emmendinger Schlossplatzes können mittlerweile ein Lied davon singen, wo die Anzahl der bis in die Nacht gehenden Veranstaltungen ständig zunimmt.)

Und : ‚Querulant‘

Was ist ein Querulant ? Jemand, der mit seiner Meinung nicht die Ansicht einer Mehrheit vertritt, auch wenn sein Ansinnen eigentlich gerechtfertigt ist ?

Dann bin ich ein Querulant, denn ich lebe z. B. barfuss, was von einer Mehrheit sicher zumindest merkwürdig vorkommt. (Und was im Streitfalle sicher auch hier dann als ‚Argument‘ herhalten müsste)

Oder bin ich ein Querulant, weil mir nicht so recht einleuchtet, dass wegen einer kommerziellen (!) Radsportveranstaltung behördlich abgesegnet ein halbes Dorf stundenlang abgeriegelt wird - die Einwohner also für diesen Zeitraum ein-/ausgesperrt werden ?

Sind die Bürgerinitiativen gegen den Zuglärm durch das geplante dritte und vierte Gleis alles Querulanten ???

Ist Michael Moore ein Querulant ?

Nee, mir graut es vor einigen (tatsächlich gewaltbefürwortenden) Kommentatoren hier nicht weniger als vor selbsternannten ‚Blockwarten‘.

Die Welt braucht mehr Querulanten - im positiven Sinne - Leute, die sich mal querstellen, unbequem sind. NICHT Blockwarte !“

(<http://fudder.de/artikel/2008/07/16/miehling-kampf-gegen-rock-rap-und-techno-geht-weiter/>)

Architekturzeitschrift zum Thema Lärm

Kann im Netz durchgeblättert werden. Sehr interessant!

Zitat daraus von Peter Androsch: „Es herrscht akustisches Faustrecht. Der Schwache wird akustisch vom Starken regelrecht vergewaltigt.“

http://issuu.com/boll_verlag/docs/modulor_1_2008

Bis zu zehn Millionen Europäern droht Gehörverlust

<http://computer.t-online.de/c/16/51/83/54/16518354.html>

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/leben/8697478-Freizeitpark-verbietet-enge-Badehosen.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/musik/8703408-Trinkgelage-und-wilde-Partys-als-Musical.html>

„Schon nach einem Tag gab es an den Ständen nichts mehr zu essen, Trinkwasser wurde rationiert, nur Drogen aller Art waren reichlich zu haben. [...] ‚Es war einfacher zu vögeln, als sich ein Frühstück zu organisieren‘, schrieb später das Musikmagazin *Rolling Stone*.“

<http://magazine.web.de/de/themen/lifestyle/leben/8718414-Woodstock-wird-40-Geburtstag-einer-Legende.html>

Was verschwiegen wird: Leitzäune und Einlaßkreuze werden niedergetrampelt, es entstand weit über 7 Millionen Dollar Schaden durch erzwungenen freien Eintritt. 400 Patienten mußten wegen „Drogenzwischenfällen behandelt werden“, es gab drei Tote (allerdings „aus einwandfrei natürlichen Ursachen“).

Metaller mit Hirn

Camel.Filter, 26. 1. 2007

„Dat ewige Thema mal wieder. Ich möchte die Sache aber mal ein wenig Anders (als selbst

jahrzentelanger Anhänger der HM-Musik) betrachten. Tod, Teufel, Gewalt, Rebellion gegen das Establishment sind immer wieder sehr zentrale Themen in der Heavymusik von je her. Das lässt sich auch net leugnen; dat is einfach ne Tatsache. Das dadurch auch zu nem bestimmten Teil junge Menschen (genau wie durch brutale PC-Shooter) negativ -im Sinne des friedlichen Umgangs in der täglichen Realität miteinander- beeinflusst werden halte ich aber durchaus auch für wahr.

P.S.: Dat is aber nur meine ureigene persönliche Ansicht (bevor hier wieder irgendwelche wildgewordeenen Metalterrier versuchen in mein Hosenbein zu beißen :-)).“
(www.forum.metal-hammer.de)

Gewaltmusikhörer argumentieren

stonetemple, 3. 2. 2007

„lasst uns ne runde pantera hören und dann hängen wir den freak am nächsten baum auf“

pandora, 3. 2. 2007

der hat doch wohl nicht mehr alle tassen im schrank

ralf-wiggum, 3. 2. 2007

Ich frage mich echt, ob der das ernst meint oder nur seine Bücher verkaufen kann. Sowas kann man doch gar nicht ernsthaft denken.

(www.gunsnrosesforum.de)

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 79 / 22. August 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Der heutige GMNB hat wieder eine Reihe neuer Empfänger, darunter Freiburger Vereine, soweit das Thema – vielleicht erst auf den zweiten Blick – für diese von Interesse sein dürfte. In der Tat gibt es ja kaum noch einen Bereich, wo wir nicht mit Gewaltmusik konfrontiert werden. Es sei an zwei Zitate des Rockmusikers Frank Zappa erinnert: „Auch wenn ihr unsere Musik nicht mögt, so müßt ihr euch doch damit auseinandersetzen. Denn sie ist überall.“ Und: „Ich habe nie geglaubt, dass Musik die Welt verändern könne, aber mitunter kann sie menschliches Verhalten ändern.“ Dabei hatte er freilich nicht bedacht, daß Musik, indem sie menschliches Verhalten ändert, eben doch auch die Welt verändert: Der Werteverfall der letzten Jahrzehnte war in der Gewaltmusik vorweggenommen. Ihre Produzenten und Interpreten verkörperten schon in den 1950er und 60er Jahren (man kann sogar noch weiter zurückgehen) Hedonismus und Rebellion; sie konsumierten illegale Drogen (Frank Zappa war da übrigens eine von wenigen Ausnahmen) und verübten weitere Straftaten. Über den aggressiven Klang ihrer Musik (sowie durch die Texte und ihr eigenes Vorbild) gelang es ihnen, zunächst die Jugend, und später die ganzen westlichen Gesellschaften nach ihrer Pfeife, oder vielmehr nach ihrem „Beat“ tanzen zu lassen. Daß heutzutage neun von zehn Menschen früher oder später straffällig werden, ist eine Folge davon. Der Zweck der Gewaltmusik-Nachrichtenbriefe, die gewissermaßen eine Fortsetzung meines Buches *Gewaltmusik – Musikgewalt* darstellen, besteht darin, über diese Tatsache aufzuklären. Darüber hinaus befassen sie sich mit dem Problem der Zwangsbeschallung durch diese Musik („sie ist überall“!), das bekanntlich hier in Freiburg besonders groß ist. Von den beim letzten Mal angeschriebenen Freiburger Stadträten hat sich bisher erfreulicherweise nur einer wieder abgemeldet, was aber an der Urlaubszeit liegen dürfte ... Der GMNB hat nun über 540 Empfänger in ganz Deutschland, einige auch im Ausland, und es ist zu hoffen, daß über die negativen Wirkungen von Gewaltmusik bald ebenso allgemein diskutiert wird wie über die Wirkungen gewalthaltiger Videospiele.

Klaus Miehl

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Pat Boone, Rockmusiker (nach Zimmermann 1988, S. 678)

„Niemand kann sagen, der Einfluß des Rock'n'Roll sei gesund und positiv. Er ist wie ein verführerischer, perverser Flötenspieler, eine ganze Generation in die Selbstzerstörung führend.“

Über Heavy Metal

„Mainstream heavy metal is known for large performance venues and the pyrotechnics and laser light parade in each show. In keeping with the 'party all the time' theme, many of these performances are accompanied by alcohol or marijuana use on stage during the performance.“
(Reddick/Beresin)

Übersetzung: „Gewöhnlicher Heavy Metal ist für große Aufführungsorte und für die Feuerwerks- und Laserschau bei jeder Aufführung bekannt. Um dem Prinzip des ‚pausenlosen Feierns‘ gerecht zu werden, werden viele dieser Aufführungen von Alkohol- oder Marihuanakonsum auf der Bühne begleitet.“

Über HipHopper

Heinz, Türsteher: „Von meinen alten Jobs weiß ich, dass HipHopper oft stress [sic] machen, weshalb ich die nicht so gern im *White Trash* habe.“ (*intro*, Juni 2008, S. 51)

Vulgarität

The Game (Rapper), aus der CD „Doctor’s Advocate“: „I can’t be fucked by a lesbian“ / „Too many bitches in the world not to fuck“ (*me*, Jan. 2007, S. 93)

Westin Glass (*The Thermals*): „Live spielen ist wie ein männlicher Orgasmus, eine Platte aufnehmen wie ein weiblicher: nicht so unmittelbar, du musst daran arbeiten.“ (*me*, Mai 2009, S. 20)

Adam Green (Liedermacher): „Wenn ein Mädchen ‘Red Bull’ getrunken hat, schmeckt ihre Vagina schrecklich. Jeder weiß das, aber die Leute trinken es trotzdem.“ (*me*, Aug. 2007, S. 18)

Aus der Drogenszene

Richard Hughes (*Keane*) : „Wir besoffen uns alle, [...]“ (*me*, Juli 2006, S. 40)

Tom Keane (*Keane*) ging in eine Klinik im Norden Londons „um sein ‘zunehmendes Problem mit Alkohol und Drogen zu bewältigen’.“ (*RS*, Jan. 2007, 34)

Anthony Kiedis (*Red Hot Chili Peppers*): „So unreflektiert und prahlerisch berichtet er da [in seiner Autobiographie] von Drogen-, Sex- und anderen Exzessen, dass keine Fragen übrig bleiben. Außer: Warum hat ihn keiner gestoppt?“ (*RS*, Juni 2006, S. 30)

Plattenrezension

Peaches, „I Feel Cream“: „Die Musik dazu [‘Serpentine’] klingt wie das Klopfen, Dröhnen und Pritzeln, das man im Kopf hört, wenn man den Finger in eine Hochspannungssteckdose steckt, [...] ‘More’ zeigt dagegen eine erbarmungslose Konsequenz. Mehr Strom bekommt man sonst höchstens noch in einigen amerikanischen Bundesstaaten als Schwerverbrecher verabreicht: [...] Zusammen mit der Rapperin Shunda K. von *Yo Majesty* knallt uns Peaches danach in ‘Billionaire’ eine Riesenportion dreckigen HipHop in die Fresse: ‘Fuck you like a billionaire’ [...] ‘I Feel Cream’ ist Techno vor meterhohen Marshall-Türmen, Booty Music aus Berlin, verführerisch, schmutzig, genial: ‘Rock you harder than a martyr in a holy war’ – keine Einwände.“ (*RS*, Mai 2009, S. 114f)

Berlin: Drogenhändler werden immer jünger

„Im organisierten Drogenhandel werden in Berlin immer häufiger Kinder als Kuriere eingesetzt - weil [sie] rechtlich gesehen dafür nicht verurteilt werden können“:

<http://www.bz-berlin.de/tatorte/immer-mehr-drogen-kuriere-sind-kinder-article532841.html>

Aktion 'Dudelstopp' kritisiert Goethe-Institut

„Die Berliner Aktion 'Dudelstopp', die sich gegen unfreiwilligen Musikkonsum im öffentlichen Raum einsetzt, protestiert gegen die Unterstützung von Auftritten des Rappers 'Massiv' in den palästinensischen Krisengebieten durch das Goethe-Institut.

Das Institut unterstützt den Rapper und andere Musiker nach eigenen Angaben darin, bei ihren Auftritten in Jenin, Nablus, Ramallah und Bethlehem Jugendlichen in Palästina zu zeigen, dass Rap ein Weg sein kann, um mit Sprache Einfluss zu nehmen.

Der für seine gewaltverherrlichenden und antiwestlichen Texte bekannte Sänger ('Ich bring den harten Rap direkt aus'm Leichenwagen'; 'Ich bin heldenhafter als'n Vietcong in Vietnam') ist das denkbar ungeeignetste Objekt kulturellen Austausches mit einer krisengeschüttelten Region wie den Palästinensergebieten. Hartmut Lühr von 'Dudelstopp': 'Einmal mehr wird deutlich, dass Musik, egal welchen Stils, in zunehmendem Maße als Waffe gegen Wehrlose eingesetzt wird.'

Dass dies neuerdings mit kaum verhohlenen Zynismus durch staatsnahe Stellen geschieht, bedeutet einen Schlag in das Gesicht aller, die sich für an humanistischen Grundsätzen ausgerichtete Völkerverständigung einsetzen.“

<http://www.openpr.de/news/260098/Aktion-Dudelstopp-kritisiert-Goethe-Institut.html>

Leserbrief

in *Fairkehr* 4/2009, S. 6:

„Ich finde es traurig, dass gerade zu den lauten Audioanlagen in Kfz der Gesetzgeber keine massiveren Strafen ausspricht und deshalb einige Städte in Deutschland durch den derzeit geringen Tatbestand in Relation zu den Verwaltungskosten Anzeigen von Bürgern nicht bearbeiten. Und dies, obwohl auch der Gesetzgeber bestätigt, dass es dadurch auch Rettungswagen schwerer haben, sich in Notfällen einen Weg durch den Straßenverkehr zu bahnen.

H. Sponholz, Rüsselsheim“

Dank an Frau Gerhardt für die Übermittlung!

Sonderangebot

Gewaltmusik – Musikgewalt für 49,95 Euro:

http://www.amazon.de/gp/offer-listing/3826033949/ref=sr_1_olp_1?ie=UTF8&s=gateway&qid=1250763503&sr=8-1

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8728630-George-Michael-fuenf-Stunden-in-Haft.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8727638-46-Meter-Sicherheitsabstand-Von-wegen.html>

<http://www.bild.de/BILD/lifestyle/reise/2009/08/mallorca-disco-club-video/live-sex-auf-buehne.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/wissen/weltraum/8763520-Beverly-Hills-Cop-als-Gefahr-fuer-die-ISS.html>

Gewaltmusikhörer argumentieren

Avaron, 26. 1. 2007

„ach du scheiße, hab das für satire gehalten, den deppen gibts ja wirklich!“

www.holynoise.net

Gewaltmusik-Nachrichtenbrief

Nr. 80 / 29 August 2009

Geleitwort

Liebe Kollegen, Mitstreiter, Journalisten, Pädagogen, Politiker, Wissenschaftler, Eltern, Freunde und Feinde der Gewaltmusik!

Im Netz habe ich die Aufzeichnung eines Beitrags über Rapvideos aus einer ARD-Sendung vom Januar 2008 entdeckt: <http://blog.hiphop.de/DasdritteAuge/25387/>

Natürlich geht es wieder einmal um die Texte, doch immerhin wird deutlich gemacht, daß darin eine Ursache für den Anstieg der Jugendgewalt liegt. Macht man sich aber klar, welche Wirkung die Texte ohne die Musik hätten, nämlich eine wesentlich geringere? Ein gelesener oder normal gesprochener Text kann rational hinterfragt werden. Kleidet man ihn dagegen in das Gewand aggressiver Musik, dann wirkt er direkt auf das Unterbewußtsein, und seine Inhalte werden einprogrammiert – um so sicherer, je öfter solche Texte und solche Musik gehört werden. Wären die Rapper so erfolgreiche Rattenfänger, wenn sie nur Texte schreiben würden?

Ich lese gerade ein 2007 erschienenes Buch, „Rockmusik in den 50er und 60er Jahren“ von Matthias S. Fifka. Der Autor schreibt weitgehend wertfrei, und doch schreit es dem denkenden Leser auf fast jeder Seite entgegen, welcher Wahnsinn und Leichtsinn es war, dieser damals immer aggressiver und immer perverser werdenden Musik mit ihrer Verbindung zu Sex, Drogen und Kriminalität – denn auch ein wertfrei schreibender Autor wie Fifka kommt daran nicht vorbei – Zugang zu den Massenmedien und damit zu den Ohren und Gehirnen von Millionen Menschen zu erlauben. Ein Tabu nach dem anderen fiel in dieser Zeit, und die Gesellschaft machte sich immer mehr die „neuen Werte“ von egoistischem Hedonismus, Gesetzlosigkeit und Rebellion zu eigen, die in dieser Musik propagiert und ausgedrückt wurden und werden. Würde jemand ebenso wertfrei – was auch heißt: verharmlosend – wie Fifka über den Nationalsozialismus schreiben, dann würde man ihn wegen Volksverhetzung anzeigen. Wenn man dagegen über Gewaltmusik schreibt, ist es eher umgekehrt: Wer hier zu werten wagt, der wird als Spinner und Neonazi diffamiert.

Der ARD-Beitrag und das Buch, das sind zwei Beispiele, die zeigen, daß die Wahrheit uns allen vor Augen und Ohren liegt; aber die Konsequenzen daraus wagt kaum jemand zu ziehen. Erstens: Es sind nicht nur die Texte. Zweitens: Wer solche Musik produziert und toleriert, der macht sich an vielen Verbrechen moralisch mitschuldig.

Klaus Miebling

Man wußte es schon lange ...

Ein Kapitel, das nicht mehr in das Buch paßte.

Heute: Carl Rasheke, Direktor des Denver Institute of Humanities, 1988 (nach Larson/Steigelmann, S. 54)

„Durch das Anhören von Gospel-Musik im Radio bekehren sich nur wenige. Da ist der Einfluß von Heavy-Metal-Musik schon sehr viel größer. Diese Musik legitimiert das Miese, das die Kinder bereits tun.“

Jonathan Poneman über die Entstehung von Grunge

„[...] es war eine kleine Gruppe, die miteinander musizierte, vögelte, musikalische Ideen

austauschte.” (*me*, Dez. 2009, S. 39)

Sex

Dennis Wilson (*Beach Boys*): „wenn man ‘All I Want To Do’, seinen dritten Song auf dem Album [„20/20“], am Ende lauter dreht, hört man Wilson beim Sex im Studio mit einem der Manson-Girls.” (*RS*, Juli 2008, S. 40)

Aus der Drogenszene

Kinks: Ray Davies: „In dem Pub kauften wir damals Drogen.” (*RS*, April 2008, S. 47).
Cris Kirkwood (*Meat Puppets*) hatte „Drogenprobleme”. (*me*, Aug. 2006, S. 10)

Plattenrezension

John Zorn, „The Crucible”: „So und nicht anders muss es sich in der Unterwelt anhören. [...] mit einem Knall springt eine Satansbrut um eine Feuerstelle herum und öffnet die Schleusen ihrer Instrumente. [...] Immerhin kann man ein Grinsen nicht unterdrücken, wenn John Zorn und Stimmenteufel Mike Patton [...] gleichzeitig ihre Organe im High-Speed-Tempo malträtiert. [...] das sensationell moussierende Rock-Stück ‘9 x 9’ hat fast Led-Zeppelin-Appeal. Trotz Mike Pattons gnadenloser Geräuschverknötungen.” (*me*, Mai 2009, S. 78)

Aktion gegen Rücksichtslosigkeit und Diskriminierung

„Mitunter sind chronisch kranke Patienten bei dem Versuch, Rücksichtnahmen mit einer persönlichen Vorsprache selbst im sozialen Umfeld zu erreichen, Opfer von Gewaltdrohungen (Nötigung) und auch von Tötlichkeiten, Beleidigungen und rufschädigenden Äußerungen, sozialer Ausgrenzung. Dabei handelt es sich um Straftaten. Die Staatsanwaltschaften stellen derartige Strafverfahren jedoch i.d.R. wegen Arbeitsüberlastung mit der Begründung ‚mangelnden öffentlichen Interesses‘ ein. Die Handlungen als solche bleiben zwar rechtswidrig nach dem Strafrecht. Solange jedoch keine Strafe verhängt wird, verstehen dies die Täter als Erlaubnis für ihr Handeln. Versuche, Rücksichtnahmen im Zivilrecht durchzusetzen scheitern immer häufiger daran, dass Zeugen nicht vorhanden sind, und wenn dies im Einzelfall der Fall ist, stellen sich Zeugen gar nicht zur Verfügung und unterstützen damit rücksichtsloses Verhalten. Den Grund dafür sehen wir in der mangelnden Bereitschaft der Zeugen, sich selbst rücksichtsvoll zu verhalten und sich damit einschränken zu müssen. Dadurch sind die Opfer nach unserer Erfahrung mitunter jahrzehntlang den rechtswidrigen Attacken und der Rücksichtslosigkeit auf ihre chronische Krankheit schutzlos ausgesetzt und es wird versucht, diesen auch noch die Schuld für diese Zustände in die Schuhe zu schieben.“

<http://www.mcsmed.de/agrud/index.php?main=wir>

Über Zwangsbeschallung und Punk

Aus einem Interview mit der Geigerin Annelie Gahl:

„Sehen sie [sic] das auch so, daß unsere sinnliche Wahrnehmung zu einem gewissen Teil gelenkt wird? Denken wir an die akustische Beschallung in Cafés, Kaufhäusern, Bahnhöfen etc.“

„Ja! Da geht es um Normierungen und um ökonomische Motive. Letztlich um Kontrolle. Ich finde

es im Vergleich ja bemerkenswert, dass jetzt so eine Hysterie mit dem rauchfrei besteht. [...] Erstaunlich ist es schon, dass es hingegen keine Diskussion über die akustische Belästigung gibt. Die ist überall. Und zwar durch Beschallung und Lärm. Wie peinlich genau getrennt wird zwischen rauchfrei und nicht rauchfrei! Aber das akustische eindringen in meine Welt ist mindestens genauso schmerzhaft. Ich finde, der akustische Raum ist nicht geschützt. [...] Wenn Leute mit dem ipod herumgehen kriegen sie [...] gar nicht mit, wenn jemand von hinten auf sie aggressiv zugeht. Sie bekommen auch Stimmungen der Umgebung nicht mit, ganz zu schweigen von den Klängen der Natur. Das Empathievermögen leidet darunter! [...]"
Ein 13jähriger Schüler von ihr „ist jetzt Punk [...] Ja, er findet das super wegen der Einstellung. Die Punks sind gegen das System, gegen Rassismus, gegen Religion etc. [...] ganz traue ich dem nicht. Plötzlich wird sich da pauschal ein Lebensgefühl angeeignet. Mir wäre lieber, wenn einzelne Dinge individuell subtiler hinterfragt würden.“ (*klangspuren* 3/09, S. 4)

MietrechtsIRRTUM: „Zweimal laut feiern im Jahr ist erlaubt“

„Lärmbelästigung ist niemals erlaubt, auch nicht zum Geburtstag oder anderen Anlässen. In der Realität wird das Feiern in der Wohnung zwar meist geduldet - aber nicht alles, was geduldet wird, ist auch erlaubt. Das gilt übrigens auch für das Grillen auf dem Balkon: Wird ein Nachbar durch den Rauch erheblich gestört, ist es nicht gestattet.“
<http://www.banktip.de/News/23601/die-groessten-mietrechtsirrtuemer.html>

Gruß aus Mönchengladbach nach Freiburg

„Liebe Anti-Lärm-Kämpfer!
Im Augenblick lasse ich mich von der Stille in Mönchengladbach beeindrucken. Wie höllisch laut es in Freiburg zugeht, merkt man im direkten Vergleich noch deutlicher.
Nächtliches Grölen mit der Bierflasche in der Hand ist ‚schick‘, wenn man die Jugendkultur zur stellvertretenden Kultur erhebt. Das geschieht inzwischen allerdings fast überall, der höchste Wert heißt ‚Party‘, gleichgültig, ob es um Fußballinszenierungen, Leichtathletik oder die Radveranstaltung ‚Schauinslandkönig‘ geht: Auf dem Gipfel war ‚Party‘, berichtete die *BZ*, und wer etwas gegen die Veranstaltung einzuwenden hat, ist ein ‚Stänkerer‘.
Warum wird die Jugendkultur zur Stellvertreterkultur, zur Mehrheitskultur hochstilisiert? Der Grund ist einfach: Es gibt gar keine Jugendkultur; sie ist eine Inszenierung der Erwachsenen, die aus der leicht manipulierbaren Jugend Profit schlagen wollen. Die Jugendkneipen, die Discos, die Musikindustrie, die Medien, die Tankstellen, die nachts Alkohol verkaufen, usw., alles gehört Erwachsenen, die daran verdienen. Die systematische Umwandlung Freiburgs in die Gastronomie- und Ballermannmeile des Südwestens verstärkt dieses Umbiegen der Mehrheitsverhältnisse. Es liegt im Interesse derjenigen, die an Freiburg verdienen wollen.
Und noch ein nettes Erlebnis: Im ‚Aspekt‘ (Ecke Bertold- und Niemensstraße) verkündete am Nachbartisch ein junger Mann, der sich als Fachabiturient bezeichnete, seiner Tischgenossin seine Berufsvorstellungen: Er suche einen Beruf, den er auch ausüben könne, wenn er am Vorabend ‚gesoffen‘ habe. Na, das sind doch klare Perspektiven. Wir brauchen eine Senkung des Wahlalters, ganz dringend!“ (von einem FILZ-Mitglied)

Freiburger Straßenszenen

„in den vergangenen heißen tagen wieder bis in die nacht hinein dröhnende lautsprecher, z.T. so laut, dass man sie minutenlang aus größerem abstand hören konnte. dabei immer öfter hupen und quietschende bremsen, wenn abends höheres verkehrsaufkommen. diese zusätzliche

lärmelästigung würde ich ja gern in kauf nehmen, wenn sich bald die richtigen gegenseitig entsorgen...

es würde mich nicht wundern, wenn unter den besonders schlimmen ein hoher anteil haupt- oder nebenberuflich zuhälter oder drogendealer usw. ist. heute hätte ich beinahe wieder einen besonders lauten an der kreuzung angezeigt. der rief mir dann neben den gängigen wüsten obszönitäten irgendwas zu wie , 'pass auf du hure, wenn ich rauskrieg, wo du stehst! ' "
(mitgeteilt von einem FILZ-Mitglied)

Aktuelle Meldungen

<http://magazine.web.de/de/themen/wissen/mensch/8771948-Was-der-Musikgeschmack-ueber-uns-verraet.html>

<http://magazine.web.de/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8791366-Urteil-nach-Pruegel-attaque-auf-Rihanna.html>

<http://de.news.yahoo.com/2/20090826/tts-missbrauchs-prozess-gegen-new-age-mu-c1b2fc3.html#ynw-article-part2>

Dank an Herrn Graber, der mir die Meldung sandte! Ich habe in einige Stücke des Angeklagten hinieingehört, und trotz „New Age“ enthalten sie gewaltmusikalische Elemente.

Hier als Video:

http://video.web.de/watch/6850674/Sektenfuehrer_vor_Gericht

<http://de.news.yahoo.com/1/20090826/twl-deutsche-missachten-hufig-vorfahrtsr-13c1e7b.html>

Nicht ohne Fäkalsprache:

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/tv-programm/tv-news/8808052-Steigt-Dieter-Bohlen-bei-DSDS-aus.html>

<http://portal.gmx.net/de/themen/unterhaltung/klatsch-tratsch/8807900-Marihuana-in-Jackos-Villa-gefunden.html>